



KEM Mühlviertler Kernland Umsetzungskonzept

Überarbeitete Version für die Weiterführungsphase 4

November 2022



Impressum

Autor*innen: Norbert Miesenberger, Tobias Steurer, Sonja Hackl

Kontakt:

KEM Mühlviertler Kernland

Galgenau 284240 Freistadt

www.energiebezirk.at

office@energiebezirk.at

+43 664 16 255 39

Die Erstellung des Anpassungskonzeptes wurde ermöglicht durch die Finanzierung seitens:



Inhaltsverzeichnis

1.	REGIONALE RAHMENBEDINGUNGEN	1
1.1.	CHARAKTERISIERUNG DER REGION.....	1
1.2.	VERKEHRSSITUATION.....	2
1.3.	WIRTSCHAFTLICHE AUSRICHTUNG UND STRUKTUR DER REGION	4
1.4.	BESTEHENDE STRUKTUREN	5
1.5.	HUMAN-RESSOURCEN	6
1.6.	SWOT-ANALYSE	7
1.7.	BIOMASSE IN DER REGION.....	8
1.8.	REGIONALE ENERGIEVERSORGUNG (UNTERNEHMEN).....	9
1.9.	BISHERIGE TÄTIGKEITEN IM KLIMASCHUTZ IN DER REGION	11
2.	ENERGIE-IST-ANALYSE UND POTENZIALANALYSEN	12
2.1.	ENERGIEVERBRAUCH IN DER REGION	12
2.2.	ENERGIEBEREITSTELLUNG IN DER REGION	15
2.2.1.	ENERGIEBEREITSTELLUNG STROM	15
2.2.2.	ENERGIEBEREITSTELLUNG WÄRME	17
2.3.	POTENTIALE ENERGIEEINSPARUNG.....	18
2.3.1.	ENERGIESPARPOTENTIAL BEI STROM (LICHT UND KRAFT)	18
2.3.2.	ENERGIESPARPOTENTIAL BEI WÄRME	19
2.3.3.	ENERGIESPARPOTENTIAL BEI MOBILITÄT	19
2.4.	POTENTIAL ENERGIEBEREITSTELLUNG	20
2.4.1.	POTENTIAL BIOMASSE AUS WALD	20
2.4.2.	POTENTIAL FÜR BIOGASERZEUGUNG IN DER LANDWIRTSCHAFT	21
2.4.3.	POTENTIAL SONNENENERGIE (SOLARTHERMIE UND PHOTOVOLTAIK).....	22
2.4.4.	POTENTIAL WINDKRAFT	24
2.4.5.	POTENTIAL WASSERKRAFT.....	25
2.4.6.	ZUSAMMENFASSUNG	26
3.	STRATEGIEN UND LEITBILDER	27
3.1.	ÜBERGEORDNETE KLIMASTRATEGIEN.....	27
3.1.1.	PARISER KLIMAABKOMMEN 2015.....	27
3.1.2.	EU-KLIMA ZIELE.....	27
3.1.3.	KLIMAZIELE ÖSTERREICH.....	27
3.1.4.	LANDESENERGIESTRATEGIE "ENERGIELEITREGION OÖ 2050"	27
3.2.	LEITBILDER DER REGION	27
3.2.1.	ZUKUNFTSBILDER ANLÄSSLICH 15 JAHRE EBF.....	28

3.2.2.	LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE LEADER 2023-2027	28
3.2.3.	KLIMABÜNDNIS OBERÖSTERREICH	29
3.3.	ENERGIEPOLITISCHE ZIELE DER MODELLREGION	30
3.3.1.	LANGFRISTIGE ZIELE BIS 2040.....	30
3.3.2.	MITTELFRISTIGE ZIELE BIS 2030	31
3.3.3.	KURZFRISTIGE ZIELE BIS 2025	31
3.4.	INNOVATIONSANSPRUCH DER REGION	32
3.5.	STRATEGIEN, ZUR REDUKTION VON SCHWÄCHEN UND ZIELERREICHUNG	32
3.6.	ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG DER KEM	33
4.	MANAGEMENTSTRUKTUREN	35
4.1.	MODELLREGIONS-MANAGERIN	35
4.2.	TRÄGERSCHAFT.....	35
5.	MAßNAHMEN DER WEITERFÜHRUNGSPHASE IV	37
5.1.	ÜBERARBEITUNG DES UMSETZUNGSKONZEPT	39
5.2.	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	41
5.3.	VERANSTALTUNGEN	44
5.4.	EFFIZIENTE GEMEINDEN.....	47
5.5.	NACHHALTIGE MOBILITÄT	49
5.6.	NACHHALTIGE BESCHAFFUNG IN SCHULKÜCHEN	52
5.7.	KOOPERATIONEN.....	55
5.8.	KLIMABILDUNG.....	57
5.9.	RAUS AUS ÖL UND GAS.....	60
5.10.	HOLZVERSTROMUNG.....	62
6.	PARTIZIPATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	64
7.	ABSICHERUNG DER UNTERSTÜTZUNG DER GEMEINDEN.....	66

Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1: Die Gemeinden der KEM Mühlviertler Kernland	1
Abbildung 2: Ergebnis der Radroutenstudie aus dem Projekt "Alltagsradfahren im Mühlviertler Kernland" 3	
Abbildung 3: KFZ-Bestand Bezirk Freistadt mit umliegenden Bezirken. (Quelle: Statistik Austria, STATatlas; 2022).....	4
Abbildung 4: Arbeitslosenquoten (ALQ) Oberösterreich März 2022, Quelle: Land OÖ, Statistik Oberösterreich; Daten: AMS Österreich	7
Abbildung 5: Anteil der biologisch wirtschaftenden Landwirtschaftsbetriebe (Quelle: STATatlas Statistik Austria)	9
Abbildung 6: Versorgungsnetz von 30 KV und 110 KV Leitungen im Bezirk Freistadt	9
Abbildung 7: Versorgungspunkte im Bezirk Freistadt.....	10
Abbildung 8: Entwicklung des PV-Ausbau der Helios Sonnenstrom GmbH in der Region Mühlviertler Kernland	10
Abbildung 9: Energieverbrauch basierend auf erneuerbaren und fossilen Energieträgern im Mühlviertler Kernland aufgeteilt in die Sektoren Wohnen, Land- und Forstwirtschaft, Industrie + Gewerbe und Dienstleistungen. (Quelle: Daten - Abart-Heriszt 2022, Energiemosaik	12
Abbildung 10: Details Energieverbrauch der Sektoren Wohnen und Mobilität aufgeschlüsselt nach Verwendungszweck (Quelle: Daten - Abart-Heriszt 2022, Energiemosaik Austria; eigene grafische Aufbereitung)	13
Abbildung 11: Heizenergiebedarf im Mühlviertler Kernland nach Energieträger (Quelle: Oö. Emissionskataster – Raum und Warmwasseraufbereitung in Haushalten 2018 KEM Mühlviertler Kernland, eigene Erhebungen und Hochrechnungen)	14
Abbildung 12: Mittlere jährliche Summe der Globalstrahlung auf die horizontale Fläche im Zeitraum 1981 - 2010 in kWh/m ² (Quelle: Daten Land Oberösterreich, ZAMG).....	23
Abbildung 13: Potentiale für Windkraft nach verschiedenen Szenarien (Quelle: Transwind BOKU, 2014). 25	
Abbildung 14: Windkraft Mühlviertler Kernland - maximales Flächenpotential und Ausschlusszonen aus dem Windmasterplan OÖ (Quelle: Daten - Höltinger, S., Salak, B., Schauppenlehner, T., Scherhauser, P., Schmidt, J. (2014): Flächenpotentiale für Windkraftnutzung in Ös	25
Abbildung 15: Wasserkraftpotential Bezirk Freistadt, Quelle Regionalatlas ÖROK 2011.....	26
Abbildung 16: Gesamtstufenplan der Klima- und Energiemodellregion für den Weg zur Energieautarkie in MWh/a mit Zwischenschritten (EE = erneuerbare Energie)	31
Abbildung 17: Struktur des Träververeins.....	35

Tabellenverzeichnis:

Tabelle 1: Einwohner*innen und Wohngebäudebestand der KEM Mühlviertler Kernland (Quelle: Statistik Austria)	14
Tabelle 2: Energieverbrauch und Wohnfläche von Wohngebäuden nach Gebäudealter (Quelle: Daten - Abart-Heriszt 2022, Energiemosaik Austria)	15
Tabelle 3: Überblick des kommunalen Wärmeenergieverbrauchs und der Straßenbeleuchtung im Mühlviertler Kernland	15
Tabelle 4: Überblick über die Wasserkraftwerke der Region Mühlviertler Kernland und deren Jahresstromproduktion (Quelle: Energiedatenerhebung Energiebezirk Freistadt)	16
Tabelle 5: Zusammenfassung Stromproduktion in der Region inkl. erzeugter Energiemenge und Gegenüberstellung Stromverbrauch	17
Tabelle 6: Szenarien für Strombedarf in der Zukunft	17
Tabelle 7: Liste der Heizwerke im Mühlviertler Kernland mit Heizleistung und bereitgestellter Wärmemenge (Quelle: eigene Erhebung)	18
Tabelle 8: Zielwert Strom (ohne Berücksichtigung eines zukünftigen Mehrbedarfs durch verstärkten Einsatz von Technologien wie E-Autos und Wärmepumpen; Quelle Strombedarf: Netzbetreiber Ebner Strom und Linz Netze, eigene Hochrechnung)	19
Tabelle 9: Potential Einsparung Wärmebedarf im Bereich Wohnen	19
Tabelle 10: Einsparungspotentiale für die Jahre 2030 und 2040	19
Tabelle 11: Energiebedarf des Sektors Mobilität im Mühlviertler Kernland und Einsparungspotential durch vollständige Elektrifizierung dieses Sektors (Quelle: Abart-Heriszt 2022, Energiemosaik Austria)	20
Tabelle 12: Potential Wald (Quellen: Bezirksforstabteilung, EBF, eigene Berechnungen)	21
Tabelle 13: Potential Stromerzeugung durch KWK Nach- bzw. Umrüstung bei bestehenden Heizwerken .	21
Tabelle 14: Biogaserzeugung in Freistadt	21
Tabelle 15: Biogaspotential Rinder (Quelle: Bezirksbauernkammer 2019, eigene Berechnung)	22
Tabelle 16: Überblick Energie aus Biomasse genutzt und zusätzliches Potential	22
Tabelle 17: aktuell getätigte Einspeise-Leistungszusagen durch Netzbetreiber (Quelle: Linz Netz GmbH) .	23
Tabelle 18: Potential Windkraft im Mühlviertler Kernland	24
Tabelle 19: Aktuelle Energieproduktion und noch ungenutzte Potentiale in der Region.	26

1. Regionale Rahmenbedingungen

1.1. Charakterisierung der Region

Die Klima- und Energiemodellregion Mühlviertler Kernland liegt im Nordosten des oberösterreichischen Mühlviertels und grenzt im Norden an Tschechien und im Osten an die LEADER-Region Mühlviertler Alm. Im Westen grenzt die Region an Gemeinden des Bezirks Urfahr Umgebung und im Süden an Gemeinden des Bezirks Perg.

Die Region umfasst die **siebzehn Gemeinden**: Freistadt, Grünbach, Gutau, Hagenberg im Mühlkreis, Hirschbach im Mühlkreis, Kefermarkt, Lasberg, Leopoldschlag, Neumarkt im Mühlkreis, Pregarten, Rainbach im Mühlkreis, Sandl, St. Oswald bei Freistadt, Unterweikersdorf, Waldburg, Wartberg ob der Aist und Windhaag bei Freistadt. Alle Gemeinden befinden sich im Bezirk Freistadt.

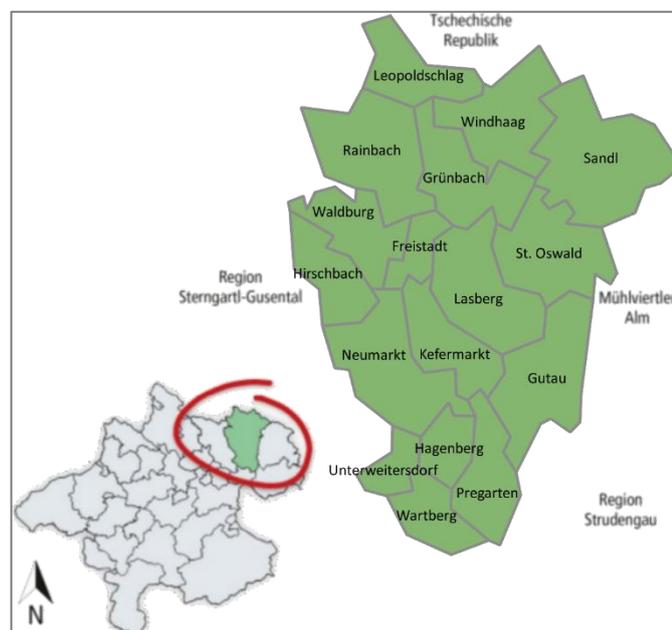


Abbildung 1: Die Gemeinden der KEM Mühlviertler Kernland

Alle siebzehn Mitgliedsgemeinden, mit einer Gesamtfläche von 529,55km² gehören dem NUTS III Gebiet Mühlviertel an. Die Seehöhe liegt zwischen 370 m bis 920 m und bestimmt das eher raue Klima mit. Das Landschaftsbild wird von der Feldaist, sowie der Maltsch und der Keinen Gusen mitgeprägt. Ein Teil des Feldaisttales zwischen den Gemeinden Wartberg und Pregarten ist Landschaftsschutzgebiet. Im Nordosten der Region dominieren Hügel und Wälder mit zum Teil tief eingeschnittenen Tälern das Landschaftsbild. Der Nordwesten ist am höchsten gelegen, auf zum Teil mehr als 900 Metern erstreckt sich hier ein Waldhochland. Die Gemeinden im Süden sind tendenziell tiefer gelegen und in Freistadt und Unterweikersdorf finden sich Beckenlandschaften.

Die Siedlungsstruktur ist durch Dörfer charakterisiert. In jeder Gemeinde finden sich zehn bis mehr als 20 Ortschaften, in denen sich mehrere Höfe um einen Dorfmittelpunkt gruppieren. Häufig sind neue Siedlungen angelagert. Um die Dörfer liegen weitere Höfe in Streulage. Der hohe Waldanteil (rund 40%) unterstreicht die natürliche Qualität der Region. Wenig verwunderlich ist die Wirtschaft von der Land- und Forstwirtschaft geprägt. Die vorhandenen klein- und mittelständischen Betriebe bieten zwar qualitativ

hochwertige, aber für die Bevölkerung zu wenige Arbeitsplätze. Viele Arbeitnehmer*innen und Lehrlinge sind so zum Auspendeln in den Zentralraum Linz und Umgebung gezwungen.

In der Region Mühlviertler Kernland sind insgesamt **48.072 Einwohner*innen** beheimatet (Stand 2022), welche in folgende Altersklassen eingeteilt werden (LEADER 2021):

- Bis 14 Jahre: 15,8 %
- 15 bis 29 Jahre: 16,9 %
- 30 bis 44 Jahre: 19,2 %
- 45 bis 59 Jahre: 22,9 %
- 60 bis 74 Jahre: 17 %
- älter 75 Jahre: 8,3 %

1.2. Verkehrssituation

In der Region Mühlviertler Kernland liegen einige Ortschaften und die Stadtgemeinde Freistadt an der Bahnstrecke Linz – Praha. Vor allem Pregarten und Wartberg und Freistadt sind gut an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden. In anderen Gemeinden ist der öffentliche Verkehr schlechter ausgebaut und es ist nicht möglich die täglich anfallenden Strecken damit zurückzulegen. Die weiten Distanzen, die durch die Streulage der Ortschaften und durch die hohe Auspendelrate entstehen, werden so meist mit dem PKW zurückgelegt. Die Zulassung von Kraftfahrzeugen ist nach einem Rückgang im Jahr 2020, 2021 wieder angestiegen, bei den Neuzulassungen von PKWs handelte es sich bei 17,2 % um Elektroautos. Um den Anteil des motorisierten Individualverkehrs, der mit fossiler Energie betrieben wird weiter zu senken, hat die Region einen Fokus auf E- Mobilität gelegt, zum Beispiel gibt es beim neuen Firmenstandort des EBF 30 Ladestationen, um den Standort attraktiv für E-Mobilität zu machen. Es gibt in 4 von 17 Gemeinden ein E-Carsharing-Modell und in jeder Gemeinde eine öffentliche Ladesäule.

Während der öffentliche Verkehr zum Teil zurückgebaut wird, wird in Straßen investiert. Erst 2015 wurde eine neue Schnellstraße, die S10 von Unterweikersdorf bis Freistadt fertiggestellt und für den Verkehr freigegeben. Ab 2023 ist ein Ausbau dieser bis nördlich von Rainbach geplant, wo sie in die B3120 münden soll. Die geplante Fertigstellung ist 2027 und die voraussichtlichen Kosten betragen 227 Millionen Euro. Um Autofahrten zu reduzieren wurde 2020 das Projekt Mitfahrbankerl im Rahmen der KEM realisiert. In 10 Gemeinden im Kernland stehen Bänke, auf denen man auf eine Mitfahrgelegenheit warten kann. Das hat nicht nur ökologische Vorteile, sondern trägt auch dazu bei, neue Bekanntschaften zu schließen.

Im Zuge des Projekts „Alltagsradfahren im Mühlviertler Kernland“ (gefördert durch die LEADER-Region Mühlviertler Kernland) wurde eine gemeindeübergreifende Radroutenstudie ausgearbeitet. Diese verbindet Freistadt mit Unterweikersdorf und bietet die Möglichkeit eines Lückenschlusses der Route Freistadt – Linz. Die Studie steht in weiterer Folge für den Radwegeausbau in der Region zur Verfügung.

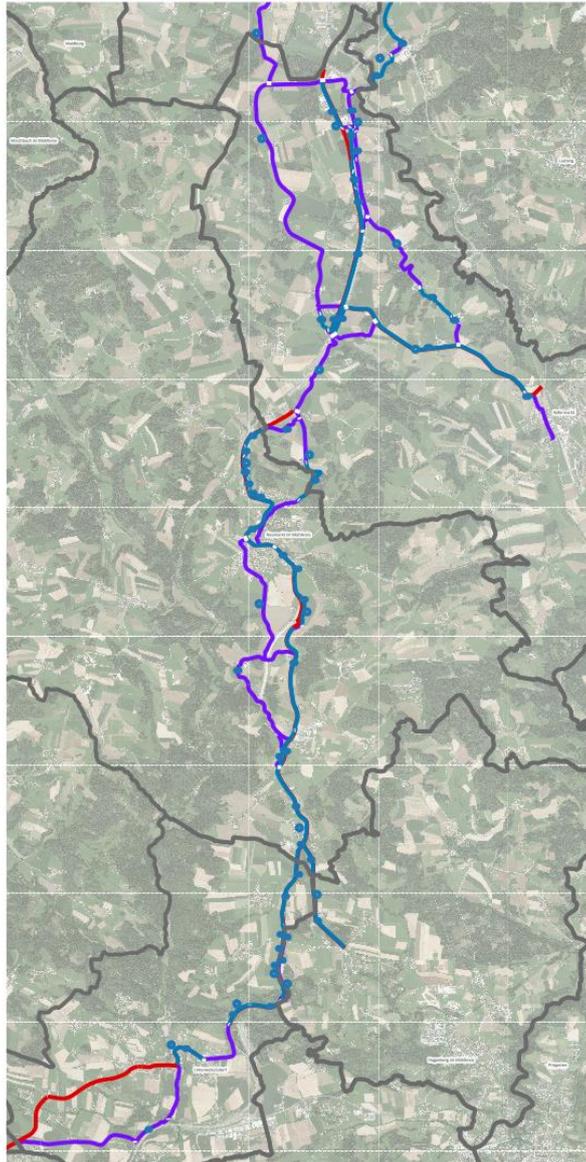


Abbildung 2: Ergebnis der Radroutenstudie aus dem Projekt "Alltagsradfahren im Mühlviertler Kernland"

Im Bezirk Freistadt liegt der KFZ-Bestand pro 1.000 Einwohner bei **1.055 KFZ** (der Österreichschnitt liegt bei 803 KFZ/ 1.000 EW; Stand Juli 2022). Davon sind im Bezirk Freistadt **62,9 % PKW**, 7,2 % Motorräder, 5,9 % LKW und 24 % Sonstige KFZ. Über die Einwohner*innenzahl ergibt sich für die Mühlviertler Kernland ein Bestand von 31.900 PKW (siehe Abbildung 3).

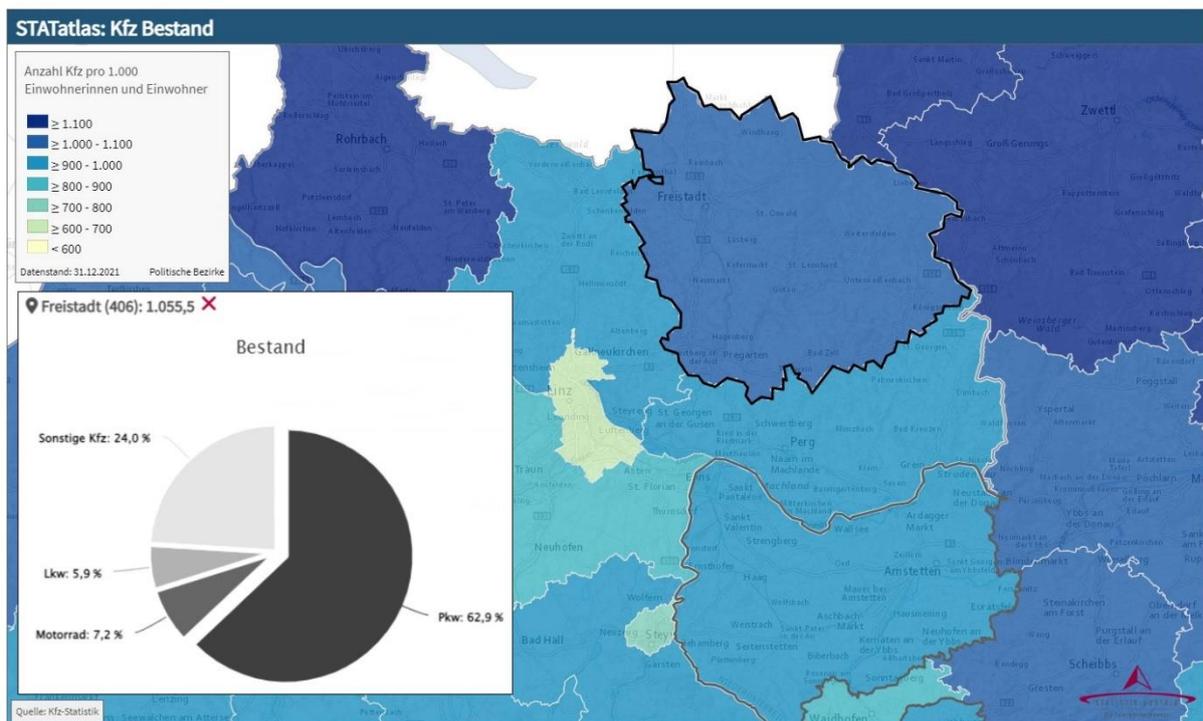


Abbildung 3: KFZ-Bestand Bezirk Freistadt mit umliegenden Bezirken. (Quelle: Statistik Austria, STATatlas; 2022)

1.3. Wirtschaftliche Ausrichtung und Struktur der Region

In der Region Mühlviertler Kernland sind 68,7 % der Erwerbspersonen über 15 Jahren im Dienstleistungssektor tätig. Das liegt sehr nahe an der österreichweiten Quote von 64,9 %. Der Agrarsektor spielt immer noch eine große wirtschaftliche Rolle, mit 7,3 % der Erwerbstätigen verzeichnet dieser Bereich in der Region fast doppelt so viele Beschäftigte wie der österreichweite Durchschnitt von 3,9 % und etwas über dem oberösterreichischen Durchschnitt von 4,9 %.

Die Arbeitslosenquote im Bezirk Freistadt lag in den letzten 10 Jahren durchschnittlich bei 3,9 % und somit unter dem oberösterreichischen Durchschnitt von 5,5 %. Sie ist kontinuierlich gesunken und lag mit August 2022 bei nur mehr 2,6 % in Freistadt. Allerdings befinden sich viele der Arbeitsstätten im Linzer Umland, die Pendlerquote ist somit sehr hoch. Sie liegt in der Gemeinde Freistadt bei circa 55 %, in den umliegenden Gemeinden beträgt sie jedoch bis zu 80 %.

Der Großteil der ansässigen Betriebe fällt mit 43,1 % in die Späte Gewerbe und Handwerk. 27,1 % kann Handel zugeordnet werden und 13,8 % Information und Consulting. Die Unternehmen sind kleinstrukturiert, nur 0,5 % der Betriebe haben mehr als 100 Beschäftigte.

Es gibt im Mühlviertler Kernland rund 2.000 landwirtschaftliche Betriebe (Stand 2021). Etwas mehr als die Hälfte davon sind allerdings Nebenerwerbsbetriebe. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche beträgt 53% Anteil an der Gesamtfläche, der Waldanteil liegt bei 39%. Beide Flächenformen sind gegenüber anderen Bezirken überdurchschnittlich hoch ausgeprägt.

1.4. Bestehende Strukturen

LEADER und KLAR!

Die Region des Mühlviertler Kernlands ist neben KEM auch Teil des LEADER-Managements und KLAR! Mühlviertler Kernland. Durch eine enge Zusammenarbeit der verschiedenen Projekte und Einbeziehung der Bürger*innen der Region wird ein wichtiger Beitrag zur Regionalentwicklung geleistet.

Das Gebiet der KEM Mühlviertler Kernland ist fast deckungsgleich mit der gleichnamigen LEADER-Region. Nur eine Gemeinde fällt aus der Reihe: Tragwein ist nicht Teil der KEM und KLAR!, sondern nur Teil der LEADER-Region.

Klimabündnis Oberösterreich

Alle Gemeinden der Region Mühlviertler Kernland sind Klimabündnis-Gemeinden und nutzen die dort gebotenen Services. Auch die KEM Mühlviertler Kernland arbeitet intensiv mit dem Klimabündnis Oberösterreich zusammen. Das Klimabündnis ist das größte kommunale Klimaschutz-Netzwerk Österreichs. Es setzt lokale Klimaschutz-Initiativen und schützt gleichzeitig den Amazonas-Regenwald.

Tourismusverband

Die Tourismusverbände Mühlviertler Alm und Mühlviertler Kernland haben sich vor kurzem zusammengeschlossen. Der entstandene, größere Tourismusverband Mühlviertler Alm – Freistadt stellt Informationen zur Region zur Verfügung und hilft bei der Urlaubsplanung.

Agenda 21 - Regionalmanagement

Nicht die gesamte Region Mühlviertler Kernland ist Teil des Agenda 21 Netzwerkes. Mit Stand 15. Juni 2022 sind neun von siebzehn Gemeinden, nämlich Sandl, Windhaag, Leopoldschlag, Gutau, Wartberg, Lasberg, Freistadt, Waldburg und Hirschberg Agenda 21 Gemeinden und Unterweikersdorf ist Teil einer Agenda 21 Region. Agenda 21 forciert Entwicklungen, die von Eigeninitiative und Beteiligung, Mut zu einer positiven Zukunftsgestaltung und einer Generationenperspektive im Sinne der Nachhaltigkeit getragen sind.

Bioregion Mühlviertel – (Basis durch MÜR - Mühlviertler Ressourcenplan)

Der „Mühlviertler Ressourcenplan“ (kurz: MÜR) zielt darauf ab, die Grundlagen zu schaffen, damit das Mühlviertel durch eine nachhaltige Wirtschaftsweise in seiner Lebensmittel-, Energie- und biogenen Rohstoffversorgung in Summe zumindest ausgeglichen bilanzieren kann. Aus dem MÜR ist der Verein Bioregion Mühlviertel hervorgegangen. Der Verein BioRegion Mühlviertel ist ein Netzwerk, welches landwirtschaftliche Bio-Direktvermarktungsbetriebe, Gastronomie und Hotellerie, Schulen, ökologisch wirtschaftende Handwerksbetriebe und gewerbliche Bio-Lebensmittelverarbeitende umfasst. Seit seinem Projektstart ist das Vereins-Netzwerk auf über 600 Mitglieder, über 150 Partnerbetriebe und über 450 Konsumenten angewachsen. Die Ziele sind eine tiefgreifende und umfassende Verankerung der biologischen Landwirtschaft, der biologischen Lebensmittelproduktion und einer nachhaltigen Lebensweise.

1.5. Human-Ressourcen

Die oben erwähnten Strukturen wie LEADER, KLAR! sowie das Regionalmanagement stoßen laufend Projekte und Prozesse mit gesellschaftlicher Beteiligung an. Die rege Teilnahme zeugt von der Bereitschaft der Bevölkerung sich aktiv für die Regionalentwicklung einzusetzen. Die LEADER-Region Mühlviertler Kernland hat in der letzten Förderperiode rund 160 Projekte genehmigt. Das liegt deutlich über dem oberösterreichischen Durchschnitt, der bei rund 80 Projekten liegt und zeugt auch von der Bereitschaft zur Initiative der handelnden Personen in der Region.

Die soziale Plattform WeLocally bietet für Selbständige, MacherInnen, lokale Unternehmen, Vereine und Kulturschaffende Möglichkeiten zur regionalen Vernetzung und zur Kooperation. Die zahlreichen Aufrufe zu Kooperationen und die gemeinsame Nutzung von Ressourcen lassen auch auf die umfangreichen Aktivitäten in der Region schließen.

Das hohe freiwillige Engagement der Zivilbevölkerung spiegelt sich unter anderem am vielfältigen Vereinsleben der Region wider. Allein in der Stadtgemeinde Freistadt sind über 180 gemeinnützige Vereine registriert. An dieser Stelle sollen stellvertretend einige Initiativen genannt werden:

Kernlandbauern

Die KernlandBauern sind ein Zusammenschluss aus Betrieben der LEADER Region Mühlviertler Kernland, welche regionale Produkte herstellen. Der Verein setzt sich für die regionale Vermarktung der Qualitätsprodukte ein.

FoodCoops

FoodCoops - auf Deutsch „Lebensmittelkooperativen“ - sind Zusammenschlüsse von Personen oder Haushalten, die selbstorganisiert Produkte von lokalen Erzeugern beziehen. Drei solcher Initiativen sind im Mühlviertler Kernland vorhanden, das Aiskistl in Wartberg, Genussfairteiler in Neumarkt und das Freistädter Genusskistl.

OTELO

OTELO steht für „Offenes Technologie Labor“. Gemäß dem Motto „Raum und Zeit für deine Ideen“ unterstützen die OTELOS kostenlos gemeinschaftliche Aktivitäten von Menschen der Region. Thematisch liegt der Schwerpunkt in den Bereichen Technik, Medien, Kunst und auch Sozialen. Im Mühlviertler Kernland sind in Freistadt, Neumarkt und Gutau OTELOs aktiv.

Zur Erwerbstätigkeit der Bevölkerung sei erwähnt, dass die Arbeitslosenquote im Bezirk Freistadt im März 2022 bei 2 % lag und im Oberösterreichvergleich sehr niedrig ist (siehe Abbildung 4).

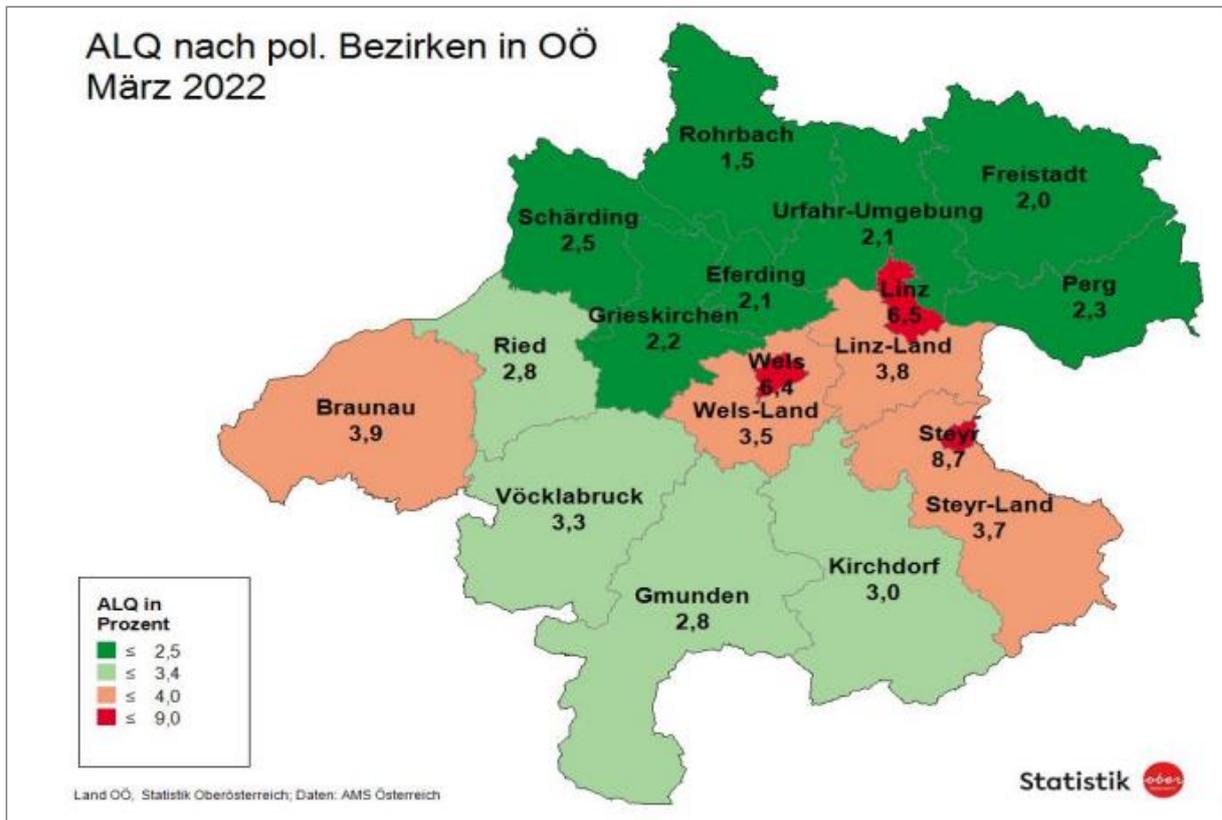


Abbildung 4: Arbeitslosenquoten (ALQ) Oberösterreich März 2022, Quelle: Land OÖ, Statistik Oberösterreich; Daten: AMS Österreich

1.6. SWOT-Analyse

Im Zuge der Ausarbeitung der 2021/22 ausgearbeiteten Lokalen Entwicklungsstrategie von LEADER wurde eine SWOT-Analyse für das Aktionsfeld 4 „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“ mit Unterstützung von Stakeholdern aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Regionalentwicklung und Zivilgesellschaft erstellt. Das Management der KEM durfte bei der Ausarbeitung mitwirken. Die Ergebnisse sind in der folgenden SWOT-Analyse eingepflegt:

Stärken:	Schwächen:
<ul style="list-style-type: none"> + Bewusstsein der Bevölkerung für die Notwendigkeit von Zusammenarbeit und Diversifizierung im Energiebereich + Teilweise schon errichtete überregionale Straßen- und Radnetze, sowie öffentliche Bus- und Bahnverbindungen + Bereits vorhandene erste Initiativen im Bereich klimafreundlicher Verkehr und alternativer Mobilität + Wille der Bevölkerung zu emissions- und verkehrssparenden Strukturen sowie kurzen Wegen + Regionale Aktionspläne und Pionier*innen bei Emissionsreduktion und klimafreundlichem Wirtschaften sind bereits vorhanden + Existierende Initiativen zur Entwicklung von Energieinnovationen 	<ul style="list-style-type: none"> - Zu wenig Projektvorhaben bei erneuerbarer und regionaler Energieerzeugung, Versorgung, Effizienz und Speicherung - Im öffentlichen Verkehr fehlt es am Lückenschluss und Anbindungen für sowohl Einwohner*innen als auch Gästen - Zu wenig alternative Verkehrskonzepte: Elektro-, geteilte und inklusiver Mobilität - Insgesamt wenige Initiativen für Klimawandelanpassung in Bezug auf Extremwetterereignissen - Hoher Anteil an motorisiertem Individualverkehr und hohes Pendler*innenaufkommen - Großer Flächenverbrauch, viele Brachen und starke Zersiedelung

<p>Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Regionale Ressourcen und biobasierte Rohstoffe (Wasser, Sonne, Holz, Abfälle) stärker als Energielieferanten und Baumaterialien nutzen. ☞ Bewusstseinsbildung für Gehen und Radfahren wird gestärkt. ☞ Gelungene Sensibilisierung für CO₂-Verbrauch und nachhaltige Lebensstile. ☞ Gesteigerte ökologische und soziale Verantwortung durch Nutzung neuer Technologien und Geschäftsmodelle. ☞ Durch den Klimawandel bedingte Potenziale werden genutzt (beispielsweise im Tourismus oder der Landwirtschaft). ☞ Nachhaltiges Bauen und Sanieren aufwerten. 	<p>Risiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☞ Substitution fossiler Rohstoffe gelingt in der Region nicht. ☞ „Öffi“-Verkehr wird mangels praxistauglicher Angebote kaum genutzt. ☞ Steigendes Verkehrsaufkommen belastet Umwelt und Lebensqualität vor Ort. ☞ Wenig Vernetzung und Vorbereitung auf Folgen klimawandelbedingter Naturgefahren. ☞ Wenig Bereitschaft zur Änderung von Lebensstilen bei Wiederverwertung und neuer Mobilitätsformen. ☞ Fehlende regionale und überregionale Kooperation im Energiebereich.
---	--

1.7. Biomasse in der Region

Wald

Die KEM Mühlviertler Kernland weist einen Waldanteil von ca. 40 % auf, wobei nördlichere Gemeinden einen überdurchschnittlichen Waldbestand aufweisen. So beträgt beispielsweise der Waldanteil in der Gemeinde Sandl über 70 %. In der KEM wachsen laut Erhebungen der Bezirksforstverwaltung jährlich rund 344.000 fm zu, von welchen ca. 146.500 fm genutzt werden. Davon werden rund 80.000 fm als wertvolles Blochholz, 60.000 fm als Energieholz und rund 6.500 fm als Schleif- oder Faserholz verkauft.

Die Hauptbaumart in der Region stellt mit einem Anteil von 74 % die Fichte dar. Diese kommt jedoch in den letzten Jahren vor allem im Süden des Bezirks immer stärker durch Schädlingsbefall in Bedrängnis. Großflächige Borkenkäferbefälle wie im Jahr 2017 werden zukünftig wahrscheinlich häufiger auftreten und auch das Verbreitungsgebiet wird sich in höhere Lagen verschieben. Allein 2017 fielen im gesamten Bezirk Freistadt durch den Borkenkäfer geschätzt 92.000 fm an Schadholz an. Der Großteil davon entfiel auf die KEM Mühlviertler Kernland.

Landwirtschaft / Biogas

Die landwirtschaftliche Nutzfläche im Bezirk Freistadt beträgt rund 44.500 ha. Der Anteil der Ackerfläche liegt bei 45%, der Grünlandanteil beläuft sich auf 54%. Der Bioflächenanteil des Bezirks ist mit 32,60% überdurchschnittlich (vgl. Ö: 26%).

Die landwirtschaftliche Nutzfläche in der Region Mühlviertler Kernland beträgt rund 28.900 ha. Diese teilen sich je zur Hälfte auf Ackerfläche und Grünland auf. Die Bodenbonität der Region ist dabei von mittleren bis (sehr) geringen Erträgen geprägt. Böden mit Funktionserfüllungsgraden von 4 und 5 (FEG 4 oder 5) finden sich lediglich in den südlich gelegenen Gemeinden der KEM.

Die wichtigsten Feldfrüchte stellen Triticale, Wintergerste, Winterroggen, Sommerhafer und Körner/Silomais dar. Entsprechend dem relativ hohen Grünlandanteil stellt die Rinderhaltung den Kernbereich der landwirtschaftlichen Produktion dar.

Innerhalb des Rinderbestandes (rund 40.000 ha im Jahr 2020) haben Milchkühe einen sehr hohen Stellenwert. Entsprechend dem hohen Rinderbestand sind die daraus jährlich resultierenden Gülleanfall (390.000 m³), Jaucheanfall (84.000 m³) sowie Rindermist (96.000 m³) relevante Rohstoffquellen.

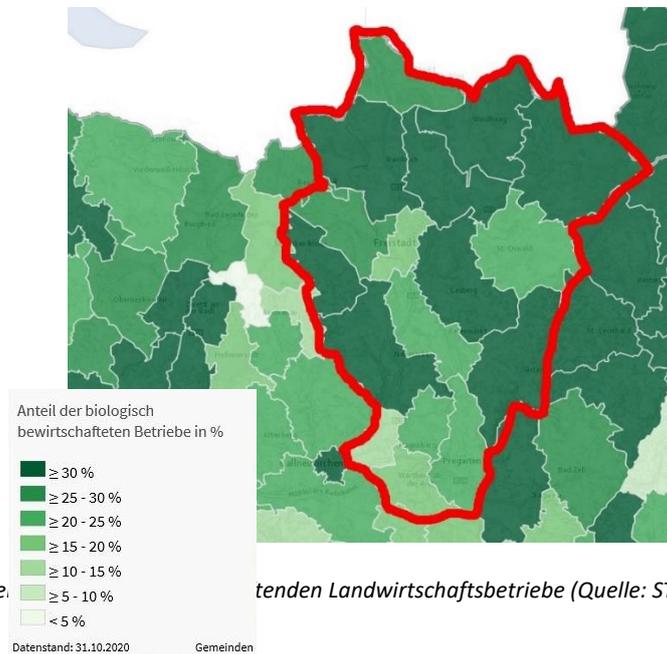


Abbildung 5: Anteil der biologisch bewirtschafteten Betriebe (Quelle: STATatlas Statistik Austria)

Sonstige Biomasse

Weiters fallen jährlich rund 3.000 t Altholz in den kommunalen Sammelstellen und 1.300 t Trockenmasse aus Klärschlamm im Bezirk Freistadt an. 2019 wurden 3.156 t Küchenabfälle und 9.561 t Gras- und Strauchschnitt zu 6.500 m³ Kompost verarbeitet.

1.8. Regionale Energieversorgung (Unternehmen)

Das Stromnetz im Mühlviertler Kernland wird zu einem großen Teil von der Firma Linz Netz GmbH betrieben, im Osten werden auch Gebiete von der Firma Ebner Strom betrieben (siehe Abbildung 6 und Abbildung 7).

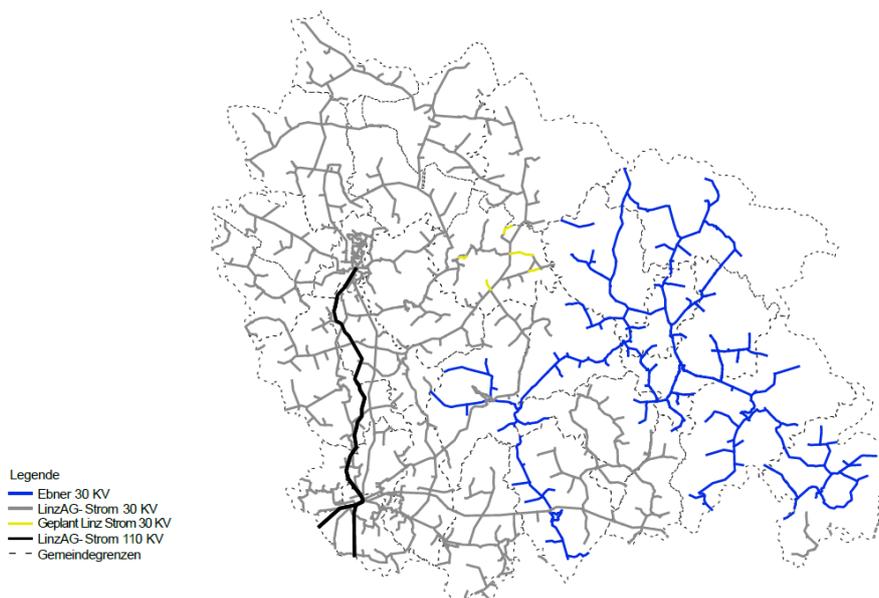


Abbildung 6: Versorgungsnetz von 30 KV und 110 KV Leitungen im Bezirk Freistadt

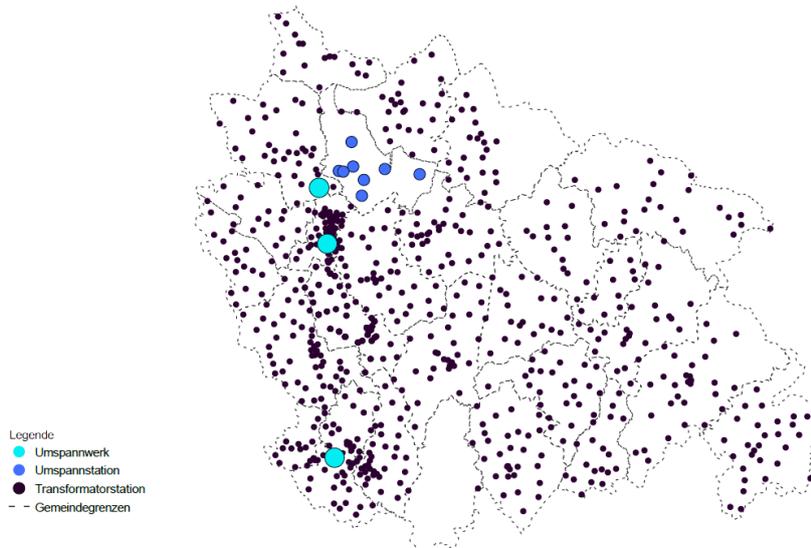


Abbildung 7: Versorgungspunkte im Bezirk Freistadt

Beide Unternehmen bilden auch die maßgeblichen Stromlieferanten in der Region. Global 2000 hat in ihrem Stromanbietercheck Ebner Strom als soliden Grünstromanbieter eingestuft.

Ein weiterer Anbieter mit Bezug zur Region ist die OurPower Energiegenossenschaft SCE mbH. Diese bietet einen Strommarktplatz ausschließlich für regionalen Ökostrom über den zahlreiche Kund*innen Strom ins regionale Netz einspeisen und beziehen. Im Global 2000 Stromanbietercheck wurde dieser als Treiber der Stromzukunft eingestuft.

Eine Besonderheit in der Region ist die Helios Sonnenstrom GmbH deren Wurzeln in der ehemaligen KEM Mühlviertler Kernland liegen. Das Unternehmen wurde 2012 gegründet mit dem Ziel den PV-Ausbau im Bezirk Freistadt und mittlerweile weit darüber hinaus zu beschleunigen. Ein Bürgerbeteiligungsmodell stellt die Finanzierung für PV-Projekte. Besitzer von Dachflächen können ohne eigenes Investment ihre Dachfläche der Helios Sonnenstrom GmbH vermieten und die PV-Anlage geht nach einem vereinbarten Zeitraum in den Besitz der Dachbesitzer über. Gesamt hat die Helios Sonnenstrom GmbH in den Jahren 2012 bis 2021 PV-Anlagen mit rd. 5,1 MWp in der Region Mühlviertler Kernland installiert und damit wesentlich zum regionalen PV-Ausbau beigetragen (siehe Abbildung 8).

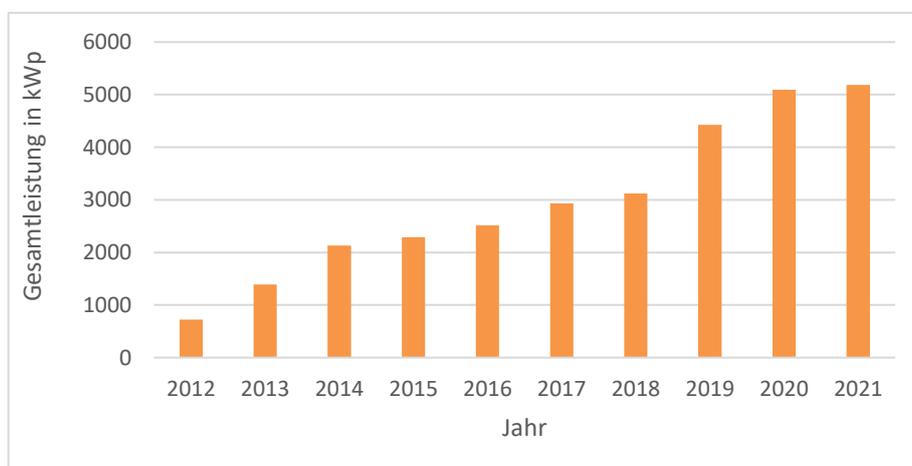


Abbildung 8: Entwicklung des PV-Ausbau der Helios Sonnenstrom GmbH in der Region Mühlviertler Kernland

Im Bereich Wärmeversorgung werden 22 Hackschnitzelheizwerke mit Nahwärmenetzen mit einer Gesamtwärmeproduktion von 27,4 GWh betrieben. Diese werden in Kapitel 0

Energiebereitstellung Wärme im Detail beschrieben.

1.9. Bisherige Tätigkeiten im Klimaschutz in der Region

Da die Region Mühlviertler Kernland die Fortsetzung der Klima- und Energiemodellregion Freistadt und auch Teil der KLAR! Mühlviertler Kernland ist, gibt es ein breites Portfolio an bereits umgesetzten Klimaschutzmaßnahmen. Viele Maßnahmen aus dem letzten KEM-Umsetzungskonzept wurden erreicht.

Folgende 3 Projekte sind beispielsweise unter den Projekten der bisherigen Umsetzungs- und Weiterführungsphase:

- Nachhaltige Beschaffung in öffentliche Großküchen
- Mitfahrbankerl
- Seminar „Leben am Land räumlich neu denken“

Darunter befinden sich auch viele Projekte im Bereich Bewusstseinsbildung. So gab es zahlreiche Info-Veranstaltungen wie Fachvorträge durch Expert*innen wie etwa Helga Kromp-Kolb oder Katharina Rogenhofer, Seminare zum ökologischen Bauen bis hin zu Exkursionen (bspw. zur H2Future-Anlage) haben in jüngster Zeit stattgefunden. Weiters wurden Energieberaterkurse, E-Carsharing bei Betrieben, Seminare zur flächensparenden Raumplanung, etc. angeboten, um ein überdurchschnittliches Bewusstsein für Klimaschutz in der Bevölkerung zu entwickeln. Durch die sechsmalige Teilnahme am Klimaschulen-Programm wurden über 1.200 Schüler*innen sensibilisiert und damit eine gute Durchdringung erreicht.

Im Bereich Mobilität ist das Projekt Mühlferdl zu nennen. Dieses bietet eine E-Carsharing Plattform, die im gesamten Mühlviertel E-Autos betreibt. Vier Standorte befinden sich bisher im Mühlviertler Kernland. Über den Verein „carsharing Österreich“ ist es nun möglich, durch das Roaming-System die E-Carsharing-Autos von 11 österreichweiten Betreibern zu nutzen. Dieses Projekt hat den „VCÖ-Mobilitätspreis Österreich“ 2021 gewonnen.

Die Gemeinden des Mühlviertler Kernlands engagieren sich im Bereich Klimaschutz. Alle Gemeinden der Modellregion sind z.B. auch beim Klimabündnis. Die meisten Gemeinden sind bereits seit vielen Jahren Mitglieder beim Energiebezirk Freistadt und haben Energiegruppen gebildet und bereits am E-GEM Programm teilgenommen.

Die bereits erwähnten Unternehmungen Helios und Ourpower sind regionale Initiativen, die den Ökostromanteil in der Region stark gefördert haben. Die Errichtung und der kontinuierliche Ausbau des Helios Sonnenkraftwerks auf aktuell insgesamt über 15 MWp ist sicherlich der größte Erfolg. Besonders erwähnenswert an dieser Stelle ist die Finanzierung über das PV-Bürgerbeteiligungsmodell.

Ebenso in der KEM Mühlviertler Kernland beheimatet ist Batterietechnologie Pionier Kreisel Electric. Kreisel Electric bietet den Kunden fortschrittliche Batterielösungen für ein breites Spektrum mobiler und stationärer Anwendungen. Der weltweit agierende Batteriehersteller investiert in den Ausbau weiterer Produktionskapazitäten.

2. Energie-Ist-Analyse und Potenzialanalysen

In diesem Kapitel wird detailliert auf den Energieverbrauch, auf die Energiebereitstellung und -potentiale sowie auf Einsparungspotentiale eingegangen.

2.1. Energieverbrauch in der Region

Der **Gesamtenergieverbrauch** in der Region Mühlviertler Kernland liegt laut Energiemosaik Austria (Abart-Heriszt 2022, Energiemosaik Austria) bei **1.098.700 MWh/Jahr**. Knapp über 60 % werden noch durch fossile Energieträger abgedeckt. Die Treibhausgasemissionen der Region belaufen sich pro Jahr auf ca. **267.970 Tonnen CO₂-Äquivalente**. In Abbildung 9 ist der Energieverbrauch nach Sektoren und Art der Energieträger dargestellt – deutlich zu sehen ist, dass im Wohnsektor mit 506.400 MWh/Jahr fast die Hälfte des Energieverbrauchs der Region verursacht wird. Besonders ungünstig ist, dass die Energie in diesem Bereich zu einem großen Anteil aus fossilen Energieträgern gewonnen wird. Der Energieverbrauch im Sektor Mobilität ist mit 286.900 MWh/Jahr ebenfalls sehr hoch – insbesondere problematisch ist der hohe Anteil der fossilen Energieträger (268.200 MWh/Jahr) in diesem Bereich. Dies und der relativ niedrige Energieverbrauch aus dem Sektor Industrie und Gewerbe spiegelt auch die hohe Auspendelrate wider.

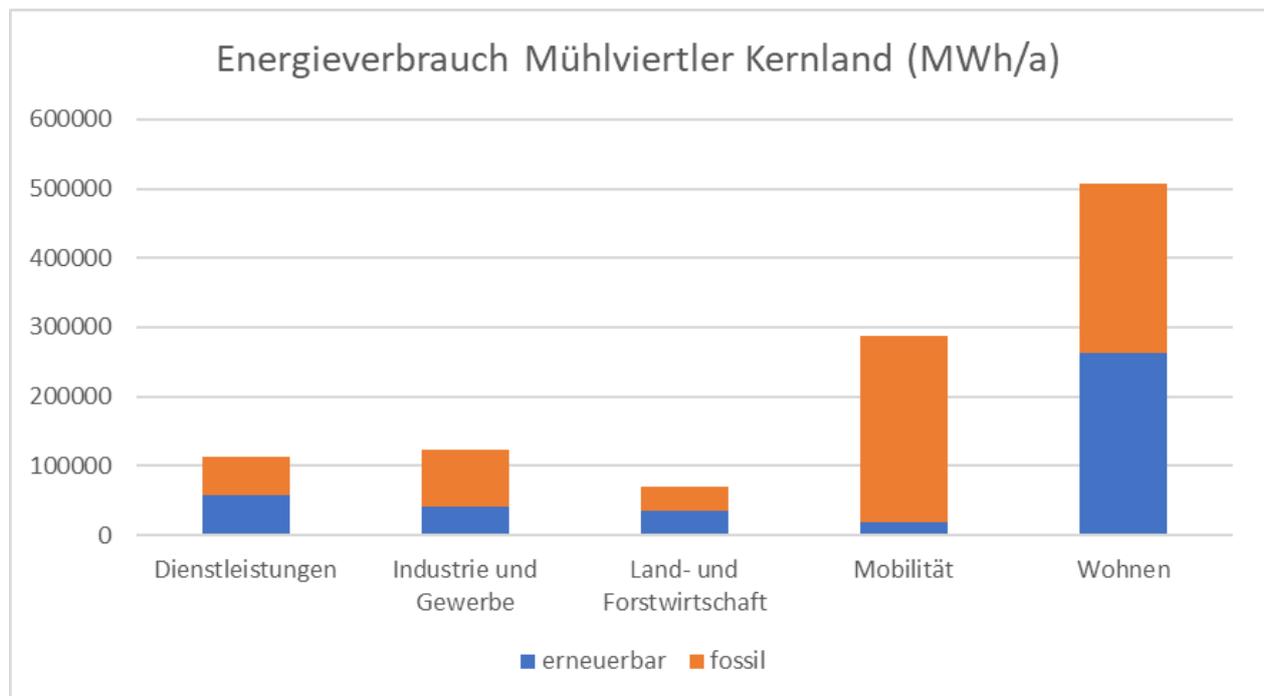


Abbildung 9: Energieverbrauch basierend auf erneuerbaren und fossilen Energieträgern im Mühlviertler Kernland aufgeteilt in die Sektoren Wohnen, Land- und Forstwirtschaft, Industrie + Gewerbe und Dienstleistungen. (Quelle: Daten - Abart-Heriszt 2022, Energiemosaik)

Der jährliche **Gesamtstromverbrauch** in der Region Mühlviertler Kernland liegt laut Angaben der beiden Netzbetreiber bei knapp **190 GWh**. Angenommen, der durchschnittliche Österreichische Energiemix trifft auch auf das Mühlviertler Kernland zu, liegt der Anteil an erneuerbaren Energieträgern im Bereich Strom bei rd. 85,9 %. Das entspricht rd. 163 GWh erneuerbarer gegenüber 27 GWh Strom aus fossilen Energieträgern.

Betrachtet man den Sektor Wohnen im Detail (siehe Abbildung 10), ist festzustellen, dass der Großteil (über 86 %) der aufgewendeten Energie für die Raumwärmeerzeugung aufgewendet wird.

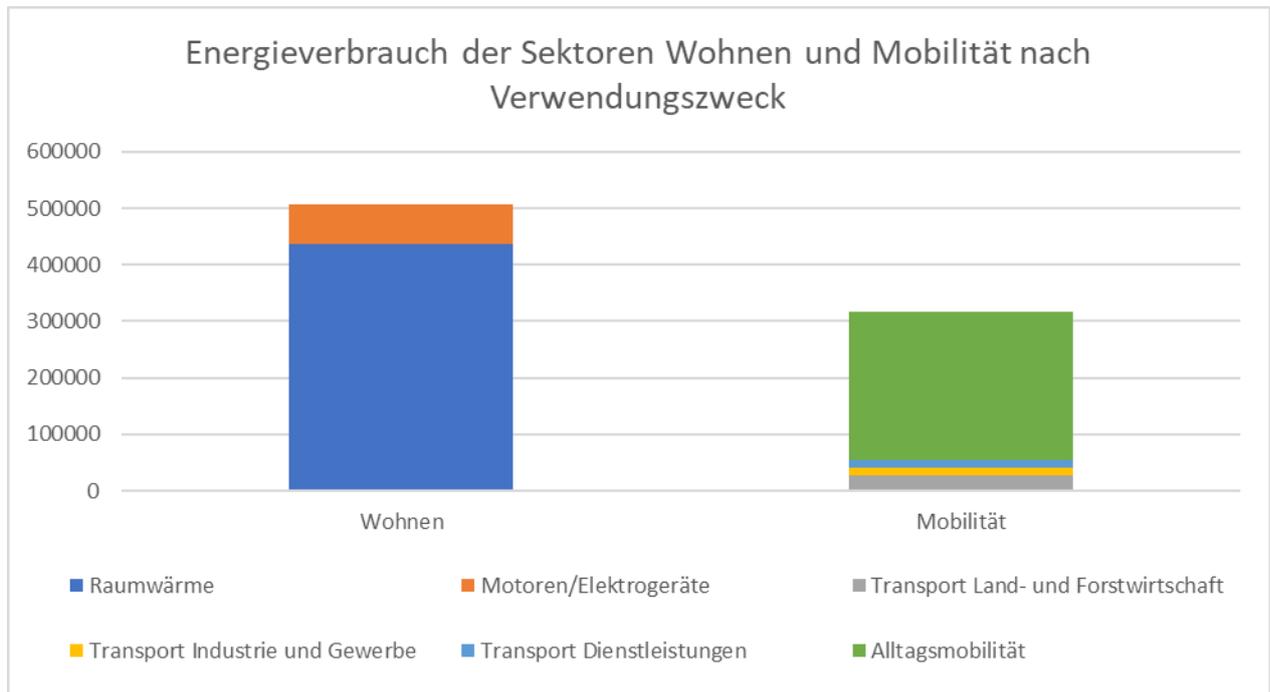


Abbildung 10: Details Energieverbrauch der Sektoren Wohnen und Mobilität aufgeschlüsselt nach Verwendungszweck (Quelle: Daten - Abart-Heriszt 2022, Energiemosaik Austria; eigene grafische Aufbereitung)

Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. 10 zeigt auch wie der Energieverbrauch im Sektor Mobilität zusammengesetzt ist. Der Energieverbrauch wird hier mit knapp 83 % von der Alltagsmobilität dominiert. Hier lassen sich die wenig ausgebauten öffentlichen Verkehrsmittel und wieder die hohe Auspendelrate erkennen. Zum besseren Verständnis ist zu ergänzen, dass beim Energiemosaik die Verkehrsleistungen immer dem Zielort zugeordnet werden. Das heißt, dass Fahrten zum Arbeitsort außerhalb der Region hier nicht aufscheinen, die Heimfahrten jedoch schon.

In **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**¹¹ ist dargestellt, wie sich die Raum- und Warmwasseraufbereitung in der Region nach Energieträgern zusammensetzt. Hier wurde auf Daten aus einer Erhebung aus dem Jahr 2018 zurückgegriffen. Knapp die Hälfte der Energieträger setzt sich noch aus fossilen Brennstoffen zusammen. Positiv ist der hohe Anteil an Wärme aus Biomasse hervorzuheben. Der Gesamtenergiebedarf für Raumwärme im Sektor Wohnen liegt im Mühlviertler Kernland bei 398 GWh pro Jahr.

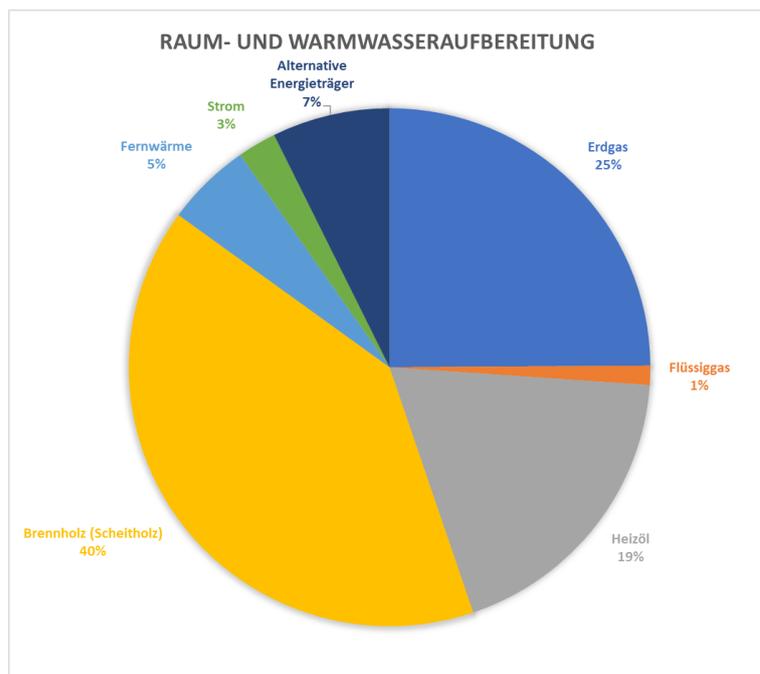


Abbildung 11: Heizenergiebedarf im Mühlviertler Kernland nach Energieträger (Quelle: Oö. Emissionskataster – Raum und Warmwasseraufbereitung in Haushalten 2018 KEM Mühlviertler Kernland, eigene Erhebungen und Hochrechnungen)

Zum Gebäudebestand schlüsselt Tabelle 1 die Einwohner*innen auf Gemeindeebene auf und gibt auch den Gebäudebestand der einzelnen Gemeinden wieder.

Tabelle 1: Einwohner*innen und Wohngebäudebestand der KEM Mühlviertler Kernland (Quelle: Statistik Austria)

Gemeinde	Anzahl Einwohner*innen	Anzahl Wohngebäude	Anzahl Wohnungen
Gutau	2681	846	1252
St. Oswald	1123	934	1343
Sandl	1457	514	693
Pregarten	4911	1410	2715
Wartberg ob der Aist	4032	1320	1962
Hagenberg im Mühlkreis	2590	889	1962
Unterweikersdorf	1956	695	1011
Neumarkt im Mühlkreis	5777	973	1420
Kefermarkt	2077	649	1000
Lasberg	2845	862	1316
Grünbach	1881	574	864
Leopoldschlag	1048	336	507
Windhaag bei Freistadt	1633	495	731
Rainbach im Mühlkreis	2924	852	1310
Waldburg	1355	475	658
Hirschbach im Mühlkreis	1134	364	502
Freistadt	7418	1771	4376

Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. gibt einen guten Überblick der Beziehung von Energieverbrauch und Gebäudealter. Wenig überraschend ist die Energieeffizienz der älteren Wohngebäude ungünstig und so haben diese Gebäude einen wesentlichen Anteil am Gesamtenergieverbrauch.

Tabelle 2: Energieverbrauch und Wohnfläche von Wohngebäuden nach Gebäudealter (Quelle: Daten - Abart-Heriszt 2022, Energiewerkschau Austria)

Errichtung Gebäude	Energieverbrauch	Anteil am Energieverbrauch	Wohnfläche	Mittlere Energiekennzahl
-	MWh/a	%	m ²	kWh/a.m ²
vor 1919	88.700	17,52	335.000	265
1919-1944	17.500	3,46	65.600	267
1945-1960	46.500	9,18	168.000	277
1961-1970	51.700	10,21	230.100	225
1971-1980	79.000	15,60	350.500	225
1981-1990	65.900	13,02	348.100	189
1991-2000	74.200	14,66	327.500	227
2001-2010	43.000	8,49	340.300	126
2011-2019	39.800	7,86	315.300	126
Gesamt	506.300	100	2.480.400	

Auch die Sektoren Industrie und Gewerbe, Dienstleistungen und Land- & Forstwirtschaft decken den Großteil ihres Energiebedarfs durch fossile Energieträger (siehe Abbildung 10). Beim Energieverbrauch und bei den Treibhausgasemissionen aus Alltag und Konsum wird davon ausgegangen, dass die Bürger*innen des Mühlviertler Kernlandes den österreichischen Durchschnitt widerspiegeln. Das bedeutet einen mittleren Ressourcenverbrauch der mehr als dreimal so hoch ist, wie er jedem Menschen weltweit maximal zusteht, um die Lebensgrundlagen auf der Erde nachhaltig und gerecht verteilt zu nutzen.

Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. gibt einen Überblick des Wärmeenergieverbrauchs der kommunalen Infrastruktur in den 17 Gemeinden des Mühlviertler Kernlands. Der Wärmeverbrauch liegt bei 11.781 MWh/a, davon werden 8.095 MWh/a durch erneuerbare Energiequellen abgedeckt. Die gesamte gemeindeverwaltete Straßenbeleuchtung der Region hat 5.727 Lichtpunkte, von denen 4.745 bereits energieeffizient (LED oder Natriumdampflampen) ausgeführt sind.

Tabelle 3: Überblick des kommunalen Wärmeenergieverbrauchs und der Straßenbeleuchtung im Mühlviertler Kernland

Wärmeverbrauch kommunal	Davon Wärme aus erneuerbaren Energiequellen	Straßenbeleuchtung Anzahl Lichtpunkte	Davon energieeffizient
MWh/a	MWh/a	Stk.	Stk.
11.781	8.095	5.727	4.745

Die Daten für den Überblick wurden bei den Gemeinden erhoben. Im KEM-Büro liegen die vollständigen, auf die einzelnen Gemeinden aufgeschlüsselte Daten vor, die auch als Basis für die Arbeit zum Thema Energiebuchhaltung dienen.

2.2. Energiebereitstellung in der Region

Im Folgendem wird die Energiebereitstellung in der Region im Detail dargestellt.

2.2.1. Energiebereitstellung Strom

Wasserkraft:

Insgesamt werden im Mühlviertler Kernland jährlich rund 11,5 GWh durch Wasserkraft erzeugt, siehe Tabelle 4.

Tabelle 4: Überblick über die Wasserkraftwerke der Region Mühlviertler Kernland und deren Jahresstromproduktion (Quelle: Energiedatenerhebung Energiebezirk Freistadt)

Kraftwerk	Erzeugung in kWh/Jahr
Panholzmühle	68.328
KWK 1 in Freistadt	68.328
KWK 2 in Freistadt	41.522
KWK Hagenberg	88.826
Kupfmühle Hagenberg	550.000
Klammühle Kefermarkt	439.033
KWK 1 Lasberg	81.468
KWK 2 Lasberg	52.560
KWK 1 Leopoldschlag	154.526
KWK 2 Leopoldschlag	18.968
KWK Neumarkt	45.112
Pfahnmühle	692.064
Ledermühle	225.000
KWK 1 Pregarten	147.128
KWK 2 Pregarten	97.402
Wintermühle Pregarten	270.000
Klausmühle Pregarten	50.000
KWK 1 St. Oswald	89.712
KWK 2 St. Oswald	65.618
KWK 3 St. Oswald	58.441
KWK 4 St. Oswald	56.390
KWK 5 St. Oswald	30.246
KWK 6 St. Oswald	25.119
KWK 7 St. Oswald	9.228
Weiglmühle	54.852
KWK 1 Wartberg	266.573
KWK 2 Wartberg	131.748
KWK 1 Windhaag	41.011
KWK 2 Windhaag	15.379
Riedlhammer	7.674.162
Gesamt	11.608.745

Photovoltaik:

Im Bereich Photovoltaik sind Anlagen aus der Region mit einer Gesamtleistung von rd. 45 MWp angeschlossen und es wurden Netzzusagen für weitere 45,6 MWp erteilt. In einigen Bereichen der KEM stößt die Netzkapazität bereits an ihre Grenzen. Ein weiterer PV-Ausbau im Mühlviertler Kernland darüber hinaus kann nur mit einem parallelen Ausbau der Netzinfrastruktur (Übergabemöglichkeiten ins 110 kV-

Netz, Adaptierungen im Nieder- und Mittelspannungsnetz) erfolgen, bzw. durch Änderungen bundesrechtlicher Rahmenbedingungen.

Windkraft:

In der Gemeinde Windhaag bei Freistadt wird aktuell ein Windpark mit 2 x 660 kWp betrieben. Es besteht aber durchaus Potential für weitere Windkraftanlagen – dieses wird in Kapitel 2.4.6. detailliert beschrieben.

Biogas:

In den Gemeinden Freistadt und Gutau befinden sich je eine 250 kW_{el} Biogasanlage. In Summe produzieren diese Anlagen aktuell 4.720 MWh.

Aktuell beträgt der Strombedarf des Mühlviertler Kernlandes rund 190 MWh (siehe Tabelle 5). Nimmt man für 2040 ein Szenario der Klimaneutralität an in dem alle PKWs auf E-Autos umgestellt wurden und der Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas geschafft wurde, verdoppelt sich der Strombedarf in etwa. Sollen zusätzlich noch urbane Räume mitversorgt werden, was das Ziel der Region ist, steigt der Energiebedarf noch weiter (siehe Tabelle 6).

Tabelle 5: Zusammenfassung Stromproduktion in der Region inkl. erzeugter Energiemenge und Gegenüberstellung Stromverbrauch

Art der Stromerzeugung	Summe erzeugter Energie in kWh
Wasserkraft	11.609.000
Photovoltaik (exklusiv Netzzusagen)	45.000.000
Biogas	4.720.000
Windkraft	1.400.000
Summe Stromerzeugung	62.729.000
Summe Strombedarf	190.000.000
Differenz = Stromimporte in die Region	127.271.000

Tabelle 6: Szenarien für Strombedarf in der Zukunft

Strombedarf / -erzeugung	Energie in kWh
Summe Stromerzeugung	62.3729.000
Aktueller Strombedarf	190.000.000
Strombedarf bei Klimaneutralität 2040	380.000.000
Strombedarf Klimaneutralität 2040 + Mitversorgung urbaner Räume	514.900.000

Um die Region sowie zusätzlich urbane Räume vollkommen mit grünem Strom zu versorgen, ist noch ein massiver Ausbau nötig. Das ungenutzte Potenzial auf Dachflächen beträgt für den gesamten Bezirk Freistadt 69 MWh. Um die Klimaziele zu erreichen setzt die Region auf den Ausbau von Photovoltaik auf Grünflächen, dem Windkraftausbau, sowie einer Aufrüstung der größeren Biomasseheizkraftwerke zu KWK-Anlagen.

2.2.2. Energiebereitstellung Wärme

Im Mühlviertler Kernland gibt es 21 Heizkraftwerke auf Hackgutbasis, die über Nahwärmenetze Haushalte, Betriebe und kommunale Einrichtungen versorgen (siehe Tabelle 7). Insgesamt werden damit 27,5 GWh an Wärme bereitgestellt. Das entspricht in etwa 7 % des Gesamtwärmebedarfs in der Region. Aktuell wurde in Windhaag bei Freistadt ein Heizwerk mit einer Kraft-Wärme-Kopplungsanlage zur Produktion von Wärme und Strom ausgestattet, ansonsten ist diese Technologie in den Heizwerken der Region noch nicht vertreten. Die Biogasanlagen der Region produzieren rund 5,1 GWh Wärme und 4,4 GWh Strom.

Tabelle 7: Liste der Heizwerke im Mühlviertler Kernland mit Heizleistung und bereitgestellter Wärmemenge (Quelle: eigene Erhebung)

Gemeinde Heizwerkstandort	Leistung in kW	Wärmeenergie in kWh
Freistadt	2.500	4.500.000,00
Freistadt - Druckerei	150	270.000,00
Freistadt - Nord	2.700	4.860.000,00
Freistadt - Krankenhaus	1.200	2.160.000,00
Grünbach	500	900.000,00
Gutau	2.500	4.500.000,00
Hagenberg	500	900.000,00
Hirschbach	120	216.000,00
Kefermarkt	260	468.000,00
Kerschbaum	200	360.000,00
Lasberg - Ortsversorgung	500	900.000,00
Leopoldschlag	100	180.000,00
Neumarkt/Mühlkreis	440	792.000,00
Pieberschlag	100	180.000,00
Sandl	1.000	1.800.000
St. Oswald - Holzmühle	150	270.000,00
St. Oswald/Freistadt	550	990.000,00
Waldburg	700	1.260.000,00
Wartberg ob der Aist	200	360.000,00
Windhaag/Freistadt - Siedlung	220	396.000,00
Windhaag/Freistadt	670	1.206.000
Gesamt	15.260	27.468.000

2.3. Potentielle Energieeinsparung

Einsparpotentiale bestehen in den verschiedensten Bereichen (Wärme, Elektrizität und Mobilität). Erst der entsprechend geringere Energiebedarf ist die vernünftige Grundlage für die Nutzung erneuerbarer regionaler Energieträger. Die Potentiale sind nachfolgend aufgeteilt in die Bereiche Energiesparen und Energieproduktion. Erst die weitgehende Nutzung der Potentiale aus beiden Bereichen kann zur bilanziellen Energieautarkie der Region führen.

2.3.1. Energiesparpotential bei Strom (Licht und Kraft)

In Summe lassen sich sowohl im Privatbereich als auch in Betrieben und öffentlichen Einrichtungen durch verschiedenste Maßnahmen und ein geändertes Nutzerverhalten ohne Komfortverlust 20-30 % des Strombedarfs einsparen. Beispielsweise können durch den Umstieg auf effizientere Geräte, LED-Lampen und LED-Technik, Drehzahlregelungen bei Antrieben, Lüftungen, Pumpen und Motoren Ersparnisse erzielt werden. Kühlung und Druckluftanwendungen sind ebenfalls sehr energieintensiv und besitzen häufig Einsparpotentiale. Speziell beim Kauf neuer Geräte sollte auf den Energiebedarf und nicht nur auf den Kaufpreis geachtet werden. Für die Berechnung des Einspar- und Effizienzverbesserungspotentials wurde über alle Nutzer*innen (Haushalte, Betriebe, öffentlichen Einrichtungen) **20 %** angenommen (siehe Tabelle 8).

Tabelle 8: Zielwert Strom (ohne Berücksichtigung eines zukünftigen Mehrbedarfs durch verstärkten Einsatz von Technologien wie E-Autos und Wärmepumpen; Quelle Strombedarf: Netzbetreiber Ebner Strom und Linz Netze, eigene Hochrechnung)

Ist-Strombedarf bisher in MWh/a	Einsparungen in MWh/a durch Effizienzmaßnahmen	Zielstrombedarf in MWh/a nach den Maßnahmen
190.000	38.000	152.000

2.3.2. Energiesparpotential bei Wärme

Verbesserung des Bauzustandes und Effizienzsteigerung bei den Heizungsanlagen

Der enorme Energiebedarf für den Bereich Wohnen ist Großteils auf die sehr hohe Energiekennzahl der Gebäude zurückzuführen. Der Wärme-Energiebedarf und die Energiekennzahl sind zwar seit der letzten Erhebung gesunken, aber noch immer viel zu hoch. Als wichtigsten Schritt empfiehlt es sich daher den benötigten Raumwärmebedarf zu senken. Als Zielwert HWB_{Ziel} wird der maximale Grenzwert für den HWB_{Ref,RK} aus der aktuellen Bundesförderung „Sanierungsscheck für Private“ mit 56,44 kWh/m²*a (bei Oberflächen/Volumenverhältnis >=0,8) herangezogen. Dieser entspricht einer umfassenden Sanierung zu einem guten Zustand. Der Aktuelle Heizwärmebedarf HWB_{Aktuell} liegt laut den Daten des Energiemosaiks (2019) bei 176,29 kWh/m². Daraus resultiert ein theoretisches Einsparungspotential von 297.295 MWh/a. Tabelle 9 fasst das vollständige Potential im Bereich Sanierung zusammen. Jedoch ist dies nur mit unrealistischen Sanierungsraten erreichbar.

Tabelle 9: Potential Einsparung Wärmebedarf im Bereich Wohnen

Energiebedarf bedarf in MWh	Ø HWB _{Aktuell} Wohnen in kWh/m ² a	Ø Ziel HWB _{Ziel} in kWh/m ² a	Einsparung in MWh/a Gesamt	Wärmebedarf nach Maßnahmen in MWh/a
437.300	176,29	56,44	297.295	140.005

Das Umweltbundesamt hat im April 2020 die Studie „Definition und Messung der thermisch-energetischen Sanierungsrate in Österreich“ veröffentlicht. Dort wird als Zielwert eine Gesamtsanierungsrate von 3 % definiert. Ausgehend von einem Energiebedarf für Raumwärme im Wohnbereich von 437.300 MWh/a (Energiemosaik Daten von 2019) und einem Heizwärmebedarf nach der Sanierung von 56,44 kWh/m²a ergeben sich für die Jahre 2030 und 2040 folgende Einsparungspotentiale, wenn diese Sanierungsrate im Mühlviertler Kernland eingehalten wird (siehe Tabelle 10).

Tabelle 10: Einsparungspotentiale für die Jahre 2030 und 2040

Energiebedarf bedarf 2019 in MWh	Einsparung bis 2030 in MWh	Energiebedarf bedarf 2030 in MWh	Einsparung bis 2040 in MWh	Energiebedarf bedarf 2040 in MWh
437.300	98.078	339.122	187.240	249.960

2.3.3. Energiesparpotential bei Mobilität

Allgemeine Situation Mobilität

Laut Energiemosaik werden im Mühlviertler Kernland jährlich 567.373.000 Personenkilometer zurückgelegt. Pro 1.000 Einwohner gibt es im Bezirk Freistadt 1.055,5 KFZ, 664 davon sind PKW, das

entspricht 62,9 % der insgesamten Kraftfahrzeuge. Dieser hohe Wert liegt deutlich über dem österreichischen Durchschnitt (803 KFZ/ 1.000 EW; Stand Juli 2022) und ist auf den bereits erwähnten geringen Ausbaugrad der öffentlichen Verkehrsmittel zurückzuführen. Wie in Kapitel 2.1 beschrieben ist der Energiebedarf im Mobilitätsbereich zum größten Teil durch fossile Energieträger abgedeckt.

Umstieg auf Elektromobilität

Durch das geplante Zulassungsverbot von Verbrennungsmotoren werden sich die Treibhausgasemissionen und der Energiebedarf im Mobilitätsbereich im Mühlviertler Kernland (sowie in ganz Österreich) erheblich reduzieren. Der Verkehrsclub Österreich (VCO) gibt in seinem Faktencheck E-Mobilität an, dass sich durch die Elektrifizierung des motorisierten Individualverkehrs bis zu 79 % der Emissionen einsparen lassen. Der durchschnittliche Energieverbrauch von Elektroautos liegt laut Umweltbundesamt zwischen 67 und 77 % unter dem eines vergleichbaren Fahrzeuges mit Verbrennungsmotor. In Tabelle 11 wird eine potentielle Energieeinsparung durch die Elektrifizierung von 70 % angenommen.

Tabelle 11: Energiebedarf des Sektors Mobilität im Mühlviertler Kernland und Einsparungspotential durch vollständige Elektrifizierung dieses Sektors (Quelle: Abart-Heriszt 2022, Energiemosaik Austria)

Ist- Energiebedarf Mobilität gesamt in MWh/a	Ist-Energiebedarf Mobilität fossil in MWh/a	Einsparungen (70%) durch vollständige Elektrifizierung MIV in MWh/a	Restenergiebedarf Mobilität gesamt nach Elektrifizierung MIV in MWh/a
286.900	268.200	187.740	99.160

Bei einer vollständigen Elektrifizierung des Sektors Mobilität und dem Betrieb der E-Fahrzeuge mit 100 % Ökostrom, können 104.690 Tonnen CO₂-Äquivalente pro Jahr eingespart werden.

Bei der letzten Verkehrserhebung des Landes Oberösterreich im Jahr 2012 wurde der Verkehrsmittelanteil des Motorisierten Individualverkehrs (MIV) im Bezirk Freistadt mit 68,5 % ermittelt. Der Anteil öffentlicher Verkehrsmittel lag bei 9,9 %. Die Ergebnisse der nächsten Erhebung sollen im Herbst 2022 veröffentlicht werden.

2.4. Potential Energiebereitstellung

Wie bereits im Kapitel 2.1 angeführt, liegt der Anteil erneuerbarer Energieträger am Gesamtenergieaufkommen in den Gemeinden der KEM Mühlviertler Kernland im Durchschnitt bei rund 40 %. In der Raum- und Warmwasseraufbereitung werden sogar mehr als 50 % des Bedarfs mit erneuerbaren Energieträgern gedeckt. Grundsätzlich ist das Potential erneuerbarer Energiequellen in seiner Vielfalt und im Ausmaß sehr groß.

In der Energiebereitstellung hat Biomasse aufgrund des hohen Waldanteils die größten Potentiale, wobei derzeit schon ein erheblicher Anteil des gesamten Potentials genutzt wird. Im Bereich Biogas aus Rindergülle und der direkten Nutzung der Sonnenenergie (Solarthermie und Photovoltaik) bestehen erhebliche, noch ungenutzte Potentiale. Gleiches gilt für die Windenergie.

2.4.1. Potential Biomasse aus Wald

Für die Erhebung dieses Potentials werden die Bereiche Wärme und Strom betrachtet. Dabei wird das Wärmepotential durch die Menge an nutzbarem, nachwachsendem Holz bestimmt. Für das Potential der Stromerzeugung aus Holz wird die installierte Leistung von Heizwerken als limitierender Faktor

herangezogen. Eine Erweiterung bzw. ein Ausbau dieser Heizwerke wird als vielversprechend und machbar angesehen. Einige Projekte befinden sich gerade in der Vorplanungsphase.

Folgende Annahmen wurden zur Ermittlung der Potentiale getroffen:

- Von der gesamten Waldfläche der KEM werden 40 % des nutzbaren Zuwachses für Energienutzung kalkuliert.
- Bei den bereits bestehenden Biomasseheizwerken wird mittels Kraftwärmekopplung neben Wärme auch zusätzlich elektrische Energie erzeugt. Dabei wird von einer Heizleistung für Warmwasser während der Sommerperiode von 25 % der installierten Gesamtleistung ausgegangen. Das Verhältnis Strom- zu Wärmeproduktion wird mit 1 zu 3 angesetzt und es wurden jährlich 8.000 Betriebsstunden der KWK-Anlagen angesetzt.

Tabelle 12: Potential Wald (Quellen: Bezirksforstabteilung, EBF, eigene Berechnungen)

Waldfläche gesamt in ha	Noch ungenutzter Zuwachs in fm	20 % des Zuwachses für Energienutzung in fm/a	Wärmeenergie aus Holz Potential gesamt in MWh/a
22.700	197.500	39.500	94.800

Tabelle 13: Potential Stromerzeugung durch KWK Nach- bzw. Umrüstung bei bestehenden Heizwerken

Anzahl HW	Installierte Leistung MW	Angenommene Wärmeleistung Sommerperiode MW	Leistung Strom ganzjährig MW	Erzeugte Wärme gesamt MWh/a	Energieholz Potential Strom in MWh/a
22	15,3	3,8	1,3	30.600	10.200

2.4.2. Potential für Biogaserzeugung in der Landwirtschaft

In der Region Mühlviertler Kernland existieren aktuell zwei Biogasanlagen (siehe Tabelle 14). Die für lange Zeit sehr niedrigen Energiepreise machten einen wirtschaftlichen Betrieb dieser Anlagen sehr schwierig. Die aktuelle Situation am Energiemarkt könnte sich als Chance für diese Möglichkeit der regionalen Energieerzeugung bieten.

Tabelle 14: Biogaserzeugung in Freistadt

Ort	Leistung kW el.	Biogasproduktion m ³ /a	Stromproduktion kWh/a	Wärmeproduktion kWh/a
Freistadt	250	581.000	2.150.000	2.494.000
Gutau	250	581.000	2.150.000	2.494.000
Summe			4.300.000	4.988.000

Die derzeitige Gesamtstromproduktion der Anlagen beläuft sich auf 4,3 MWh. Durch die hohe Anzahl an Rinderbetrieben in der Region ist Biogas aus Rindergülle eine realistische Variante zur Biogaserzeugung, die ohne eine komplette Strukturänderung in der Landwirtschaft denkbar ist. Aus wirtschaftlicher Sicht sind Mist- und Güllegeführte Anlagen ab einem Viehbestand von 100 GVE sinnvoll zu betreiben. Zur Potentialabschätzung werden nur Betriebe mit mehr als 100 GVE und Betriebe mit mehr als 50 GVE, die in Kooperationen zusammenarbeiten können, herangezogen. Unter der Annahme, dass die oben angeführten Betriebe bis 2050 auch Biogas erzeugen, welches direkt in biogasbetriebenen PKWs eingesetzt wird, ergibt sich folgendes Potential:

Tabelle 15: Biogaspotential Rinder (Quelle: Bezirksbauernkammer 2019, eigene Berechnung)

Rinderbestand in GVE	m ³ Biogas/a Gesamt	Pot. Wärmeproduktion (in MWh)	Pot. Stromproduktion (in MWh)	Mögliche gesamte Energieerzeugung (in MWh/a)
27.491	7.023.000	30.700	20.500	51.200

Berechnungsgrundlagen:

- Pro GVE/Tag 1 m³ Biogas
- 1 m³ Biogas enthält zu 70 % Methan
- 1 m³ Methan entspricht einem unteren Heizwert von 9,5 kWh Energie

Überblick Potential Biomasse

Folgende Tabelle 16 gibt einen Überblick über die Energiepotentiale aus.

Tabelle 16: Überblick Energie aus Biomasse genutzt und zusätzliches Potential

Biomasse in MWh/a Potentiale möglich	Wärme in MWh	Strom in MWh
Energieholz Wald genutzt	212.000	
Biogas genutzt	6723	4828
Summe Energie aus Biomasse genutzt	218.723	4828
Energieholz Wald zus. Potential	94.800	10.200
Biogas zus. Potential Rinderhaltung	30.700	20.500
Summe zusätzliches Potential Biomasse	125.500	30.700

2.4.3. Potential Sonnenenergie (Solarthermie und Photovoltaik)

Allgemein

Bei den zahlreichen Energiedatenerhebungen in den Gemeinden wurde das Potential an südlichen Dachflächen für die direkte Sonnenenergienutzung genau erhoben. Mittlerweile steht fest, dass allein durch die Nutzung der Dächer der Strombedarf der Zukunft nicht gedeckt werden kann. Derzeit wird an einem Ausbau von Photovoltaik auf Grünflächen gearbeitet. Generell steigt aufgrund finanzieller Vorteile die Bedeutung von PV gegenüber Solarthermie. Wie die untenstehende Abbildung 12 zur Globalstrahlung im Bezirk zeigt, sind große Potentiale vorhanden.

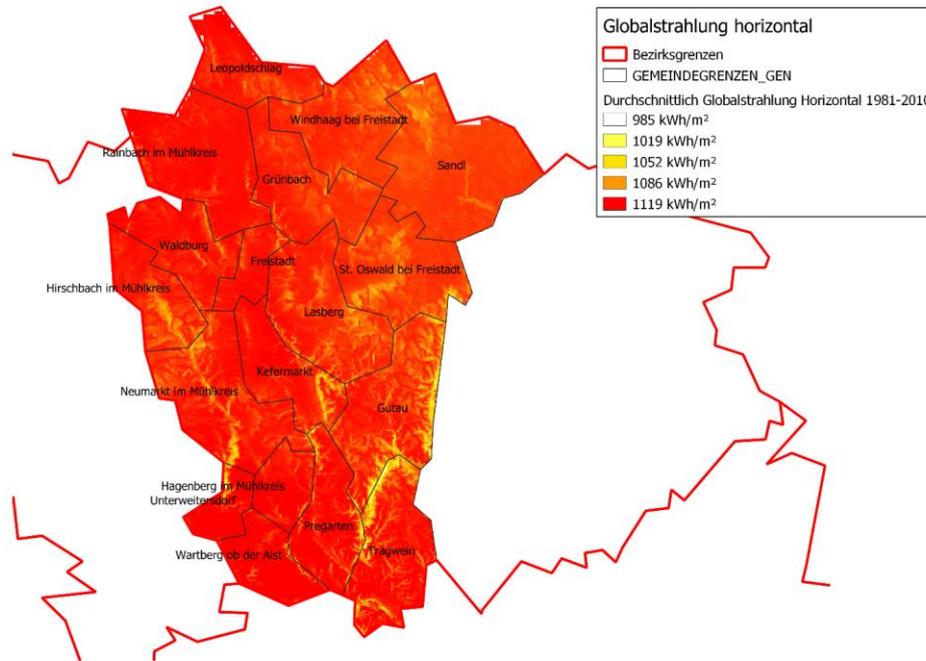


Abbildung 12: Mittlere jährliche Summe der Globalstrahlung auf die horizontale Fläche im Zeitraum 1981 - 2010 in kWh/m² (Quelle: Daten Land Oberösterreich, ZAMG)

Potential Solarthermie

Die Entwicklungen am Photovoltaikmarkt haben dazu geführt, dass aus wirtschaftlichen Gründen nur noch wenig Solarthermieanlagen umgesetzt werden. Deshalb wird dieses Potential für das vorliegende Umsetzungskonzept nicht behandelt. Je nach Entwicklung wird das Potential bei den zukünftigen Aktualisierungen des Umsetzungskonzeptes wieder eingepflegt.

Potential Photovoltaik

In der Region muss im Zusammenhang mit dem Potential für Photovoltaik von zwei Zeithorizonten ausgegangen werden. Grund dafür ist das an seine Grenzen kommende Stromnetz in der Region. Als kurzfristiger Zeithorizont ist jener Zeitraum zu betrachten, bis die letzten Reserven des Stromnetzes ausgebaut sind. Hier wurden bereits 45,6 MWp an Netzzusagen vergeben. Dies ergibt ein kurzfristiges Potential von etwa 45.000 MWh zusätzlichen PV-Stroms aus der Region (siehe Tabelle 17).

Tabelle 17: Aktuell getätigte Einspeise-Leistungszusagen durch Netzbetreiber (Quelle: Linz Netz GmbH)

Aktueller PV-Ausbau im Netz der Linz Netz GmbH in MWp	Zugesagte Einspeiseleistungen für PV-Ausbau in MWp
45	45,6

Das mittel- bis langfristige Potential in der Region setzt voraus, dass das Stromnetz entsprechend adaptiert und erweitert wird, bundesrechtliche Rahmenbedingungen geändert werden und dadurch ein weiterer PV-Ausbau ermöglicht wird. Für den gesamten Bezirk Freistadt beträgt das zusätzliche Potenzial für Photovoltaik auf Dächern 69.000 MWh. Der Bedarf an Strom im Bezirk, vor allem bei zunehmender Elektrifizierung, kann damit aber nicht gedeckt werden. Um die gesamte Region mit grüner Energie zu versorgen, wird unter anderem der Ausbau von PV auf Freiflächen vorangetrieben.

Aktuell wird vom Trägerverein eine PV-Freiflächen-Strategie erarbeitet, die definiert, wie der gesamte Bezirk Freistadt mit der Thematik umgehen soll. Natürlich ist die Strategie in das gesamte regionale KEM-Umsetzungskonzept eingebunden und bildet den Rahmen für eine bilanzielle Energieautonomie. Neben der Einbindung zahlreicher regionaler Akteur*innen (Sozialpartner, Netzbetreiber, ...) und überregionaler Organisationen wird bei der Erstellung auch auf fachliche externe Expertise gesetzt. Ausgehend von einer Ist-Analyse, regionaler Energieverbrauchs-Entwicklungsszenarien bis 2040 inkl. der Berücksichtigung der Mitversorgung urbaner Räume (Großraum Linz), der Abschätzung des Investitionsbedarfs und von Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen geht es vor allem darum herauszuarbeiten, wie es gelingt, Akzeptanz für PV-Freiflächen-Anlagen zu erzielen. Im Zuge der Freistädter Messe 2022 wurde deshalb eine Meinungsumfrage zu Akzeptanzfaktoren durchgeführt, deren Ergebnisse aktuell in die Strategie eingearbeitet werden. Klar ist, dass regionale Betreiber- und Beteiligungsmodelle „großen Investoren“ von außerhalb der Region vorgezogen werden. Am Ende der Entwicklungsphase soll Klarheit über Bedarf, Eignungszonen, Standort- und Anlagen-Standards, Zeit und Ausbauplänen, sowie regionalen Betreiber- und Beteiligungsmodellen bestehen. Die Präsentation des Endergebnisses ist für das Frühjahr 2023 geplant. Anschließend soll es in aktive Flächen-Akquise und regional koordinierte Umsetzung gehen. Da die Strategie während der aktuellen KEM-Phase ausgearbeitet wird und die Endergebnisse erst teilweise vorliegen, können Letztere für das vorliegende Umsetzungskonzept auch nur teilweise berücksichtigt werden.

2.4.4. Potential Windkraft

In der KEM Mühlviertler Kernland wird in der Gemeinde Windhaag bei Freistadt seit fast zwei Jahrzehnten Windenergie durch zwei Windkraftanlagen mit je 660 kW Leistung genutzt. Jährlich werden damit ca. 1,4 GWh Strom produziert, der den Jahresstrombedarf von ca. 400 Haushalten abdeckt. Grundsätzlich sind die Windenergieerträge in der KEM nicht mit denen des Burgenlandes oder Teilen Niederösterreichs vergleichbar. Dennoch existieren in der KEM Standorte, auf denen zumindest mittelfristig Windenergienutzung auf Basis der modernen Windkraftanlagen (5 – 6MW) Sinn ergeben.

Ganz aktuell gibt es konkrete Überlegungen im Norden der KEM, in der Gemeinde Sandl, einen sehr großen Windpark in zusammenhängenden Waldstücken zu errichten. Eine erste öffentliche Präsentation der Projektidee wurde im November 2022 unter dem Titel „Windenergie Sandl-eine Projektidee wird vorgestellt“ durchgeführt. Nach Auskunft der Projektbetreiber soll das Projekt gemeinsam mit der Bevölkerung entwickelt werden. Da sich der Standort aktuell im Windmasterplan OÖ in der „roten Zone“ befindet, hat der Gemeinderat von Sandl bereits eine einstimmige Resolution verabschiedet um den Windmasterplan OÖ zu überarbeiten. Neben dem Projekt in der Gemeinde Sandl gibt es in der KEM auch noch weitere interessante Windstandorte in den Gemeinden Windhaag und Leopoldschlag (siehe Tabelle 18). Nicht nur im Hinblick auf die aktuelle geopolitische- und klimapolitische Notwendigkeit, sondern vor allem aufgrund der regionalen Chancen, sich bei Betrieb der Erneuerbaren Energieanlagen als „Energiegemeinschafts- oder Bürgergemeinschaftsanlagen“ von Strommarktpreisen zu entkoppeln, untermauert die Sinnhaftigkeit der Errichtung derartiger Anlagen.

Tabelle 18: Potential Windkraft im Mühlviertler Kernland

Standort	Potential Leistung (MW)	Potential Energie (MWh)
Sandl	50	108.800
Windhaag / Leopoldschlag	35	76.200
Gesamt	85	185.000



federal state	area km ²	Wind area potential (km ²)		
		min	med	max
Burgenland	3966	14	408	550
Carinthia	9546	0	121	293
Lower Austria	19199	59	1258	1497
Salzburg	7163	0	43	98
Styria	16416	0	221	452
Tyrol	12652	0	13	35
Upper Austria	11991	0	214	368
Vienna	415	0	0	0
Vorarlberg	2602	0	5	12
Austria	83949	74	2285	3305

Abbildung 13: Potentiale für Windkraft nach verschiedenen Szenarien (Quelle: Transwind BOKU, 2014)

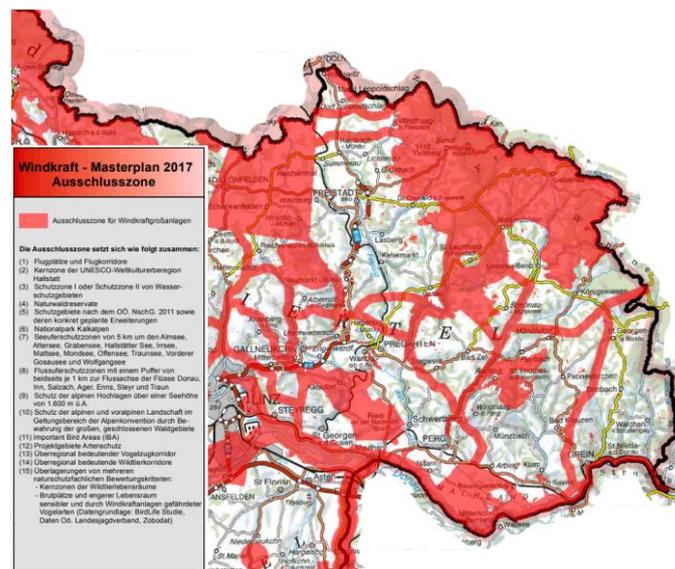


Abbildung 14: Windkraft Mühviertler Kernland - maximales Flächenpotential und Ausschlusszonen aus dem Windmasterplan OÖ (Quelle: Daten - Hötlinger, S., Salak, B., Schauppenlehner, T., Scherhauser, P., Schmidt, J. (2014): Flächenpotentiale für Windkraftnutzung in Ös

2.4.5. Potential Wasserkraft

Grundsätzlich sind für die Nutzung der Wasserkraft alle Flüsse der KEM geeignet. Einige Wasserkraftanlagen werden bereits von den regionalen Energieversorgern und teilweise von privaten Betreiber*innen geführt. Die Errichtung weiterer Wasserkraftanlagen in der KEM zur Stromerzeugung ist aus Sicht der Wasserbehörde zumindest dort möglich, wo noch ein Wassernutzungsrecht früherer Mühlen existiert.

Die ÖROK (Österreichische Raumordnungskonferenz) hat im Forschungsprojekt "Energie und Raumentwicklung - Räumliche Potenziale erneuerbarer Energieträger" das Wasserkraftpotential auf Bezirksebene erhoben. Ausgehend vom Höhenmodell wurden Fließrichtung und lokale Höhenunterschiede ermittelt. Diese bildeten die Basis für die Ermittlung der Menge an Wasser, das an einer bestimmten Stelle zur Verfügung steht, sowie das dazugehörige energetische Potenzial (Zusammenwirken von Wassermenge und Höhenunterschied unter Berücksichtigung von physikalischen Größen wie der Dichte des Wassers und der Erdbeschleunigung). Zusätzlich wurden Potenziale im Bereich des offenen Karstes abgezogen sowie das

Potenzial auf das tatsächliche Abflussliniensystem reduziert und ein unterer Schwellenwert zur Wasserkraftnutzung berücksichtigt. Für den gesamten Bezirk Freistadt ergäbe sich aus diesem Modell ein theoretisches Potential von max. 100 GWh pro Jahr. Für die Region Mühlviertler Kernland mit einem Flächenanteil am Bezirk rund 50 %, ergäbe sich analog ein Potential rund 50 GWh (vgl. ÖROK Atlas „Potential erneuerbare Energie – Wasserkraft“ 2010) (siehe Abbildung 15).

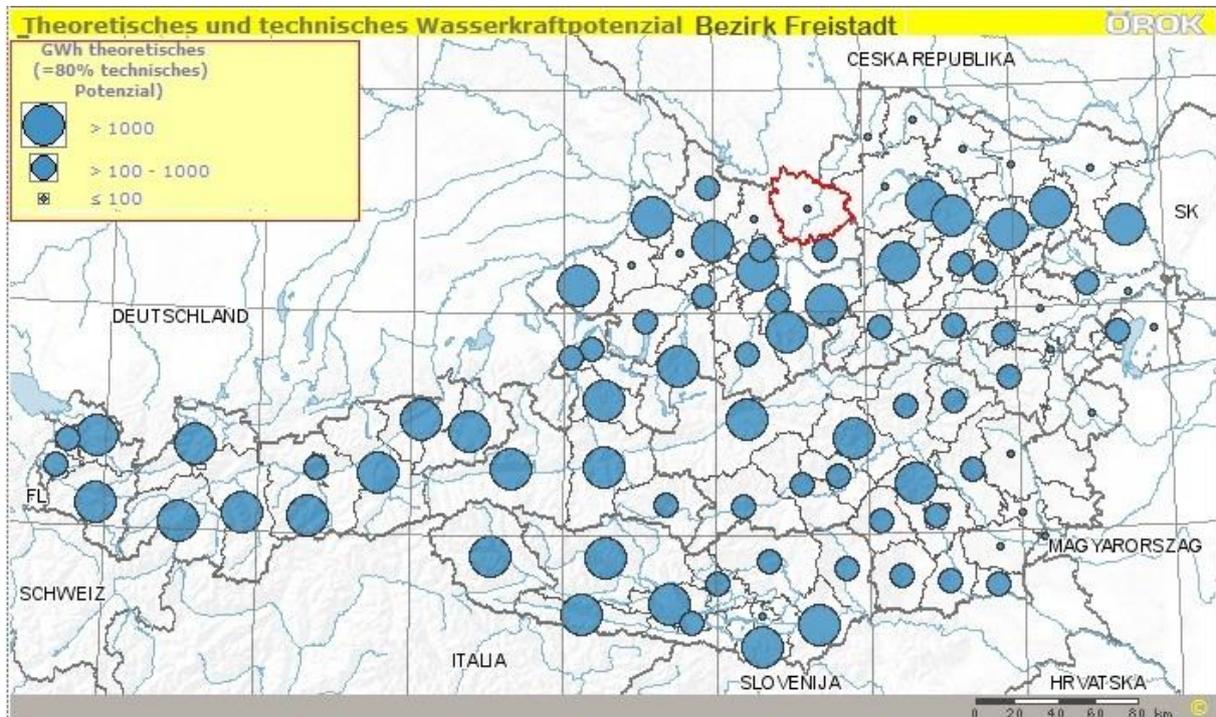


Abbildung 15: Wasserkraftpotential Bezirk Freistadt, Quelle Regionalatlas ÖROK 2011

2.4.6. Zusammenfassung

Tabelle 19 fasst die Energiebereitstellung und Energiepotentiale der KEM zusammen.

Tabelle 19: Aktuelle Energieproduktion und noch ungenutzte Potentiale in der Region.

Energiebereitstellung und Potential	Aktuelle Wärmeproduktion MWh	Wärme zus. Potential MWh	Aktuelle Stromproduktion MWh	Strom zus. Potential MWh
Energieholz Wald	212.000	94.800	0	10.200
Biogas	6.723	30.700	4.828	20.500
Photovoltaik	-	-	45.000	45.600
Windkraft	-	-	1.400	185.000
Wasserkraft	-	-	11.500	50
Summe aktueller Energiebereitstellung	218.723		62.728	
Summe Potentiale	-	125.500	-	261.350

3. Strategien und Leitbilder

Im Folgenden werden relevante Strategien auf globaler, EU-, Bundes- und Landesebene vorgestellt. Weiters werden bestehende relevante Leitbilder der Region sowie die energiepolitischen Ziele der KEM Mühlviertler Kernland präsentiert.

3.1. Übergeordnete Klimastrategien

Die KEM Mühlviertler Kernland ist eingebettet in eine Reihe von übergeordneten internationalen und nationalen Zielen, die in den vergangenen Jahren definiert wurden. Nur wenn alle Institutionen aller Ebenen (Vereinte Nationen, EU, Bund, Land und Gemeinden) ihren Beitrag leisten, können diese übergeordneten Ziele erreicht werden.

3.1.1. Pariser Klimaabkommen 2015

Das völkerrechtlich verbindliche Pariser Klimaabkommen sieht die Begrenzung der menschengemachten globalen Erwärmung auf maximal 1,5 °C gegenüber vorindustriellen Werten vor. Dazu hat sich auch die EU und Österreich bekannt und verpflichtet.

3.1.2. EU-Klima Ziele

Die Europäische Union hat folgende rechtsverbindliche Ziele festgelegt:

- Senkung der Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2030 um mindestens 55 % (gegenüber 1990)
- Klimaneutralität bis zum Jahr 2050

3.1.3. Klimaziele Österreich

Zentrales Ziel der Bundesregierung ist die Reduktion der Treibhausgasemissionen, um bis zum Jahr 2040 Klimaneutralität zu erreichen.

3.1.4. Landesenergiestrategie "ENERGIELEITREGION OÖ 2050"

Die oberösterreichische Landesregierung hat im Jahr 2017 die Landesenergiestrategie veröffentlicht. Vision dieser Strategie ist die Etablierung Oberösterreichs als internationale Energie-Leitregion in Bezug auf die Verbesserung der Energieeffizienz, in der Anwendung neuer Technologien sowie als internationaler Technologieführer in ausgewählten Kernbereichen der Energie- und Umwelttechnologie

Die weiterentwickelte Energiestrategie umfasst fünf gleichrangige Ziele in folgenden Bereichen:

- Energieeffizienz/Erneuerbare Energien
- Versorgungssicherheit
- Wettbewerbsfähigkeit/Wirtschaftlichkeit
- Innovation/Standort/Forschung und Entwicklung
- Akzeptanz/Interessensvertretung

3.2. Leitbilder der Region

In der Region bestehen bereits verschiedene Leitbilder, auf welche nun detailliert eingegangen wird.

3.2.1. Zukunftsbilder anlässlich 15 Jahre EBF

Anlässlich des 15-jährigen Jubiläums des Energiebezirk Freistadt wurden 2020 folgende sechs Zukunftsbilder veröffentlicht, welche die Themenfelder Erneuerbare Energie, Wohnen, Mobilität, Strom, Konsum und Ernährung behandeln:

Wo liegen die Potentiale beim Ausbau der erneuerbaren Energieträger?

Bis 2030 sollten zusätzlich 11 TWh Strom aus der Photovoltaik (PV) kommen, um die Klima- und Energieziele zu erreichen. Der aktuell erwartete Ausbau müsste dazu deutlich gesteigert werden. Die Nutzung von Flächen-PV muss in ausgewogener Weise erfolgen und die Rahmenbedingungen für deren Nutzung verbessert werden. Die vielfältigen und erprobten Vorteile der Doppelnutzung von Flächen sind hervorzuheben. Bürgerbeteiligungsmodelle sollten die Akzeptanz derartiger Projekte steigern.

Wie wollen wir zukünftig wohnen und arbeiten?

Gemeinsam statt einsam! Um Bodenverbrauch und Flächenversiegelung zu bremsen, müssen wir näher zusammenrücken. Neue Wohn- und Arbeitsmodelle helfen Flächen und Ressourcen zu sparen; Leerstände, Bauernhöfe und Brachflächen können sinnvoll genutzt werden.

Wie wollen wir zukünftig mobil sein?

Die Devise lautet: Umstieg auf E-Mobilität sowie Nutzen statt Besitzen. Das Privatauto wird in ländlichen Regionen zwar nicht durch den öffentlichen Verkehr ersetzt werden können. E-Autos sollten jedoch den Vorzug bekommen. Bei einer Mobilitätswende in ländlichen Regionen geht es aber auch darum, alle Arten der Mobilität zu kombinieren und die Infrastruktur (Geh-, Radwege, Öffis, ...) anzupassen. Dazu gehören auch attraktive Tarif- und Anreizsysteme.

Wie wollen wir zukünftig Strom beziehen?

Direkt vom Nachbarn! Mit der ourpower.coop wurde unter kräftiger Mitwirkung des EBF und der Helis Sonnenstrom GmbH in Österreich die erste Energiegenossenschaft nach europäischem Recht gegründet. Strom kann erstmals direkt vom regionalen Erzeuger bezogen werden.

Wie wollen wir zukünftig konsumieren?

Weniger ist mehr! Nötig ist ein Überdenken des derzeitigen Lebensstils, der geprägt ist von Überfluss, Hyperkonsum, Zeitmangel und Wegwerfmentalität.

Wie wollen wir zukünftig essen?

Ob es uns schmeckt oder nicht, der Diskussion über weniger Fleisch am Teller werden wir uns stellen müssen.

3.2.2. Lokale Entwicklungsstrategie LEADER 2023-2027

Die LEADER-Region Mühlviertler Kernland hat für die Förderperiode 2023-2027 das Aktionsfeld 4 – Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel in ihre lokale Entwicklungsstrategie (LES) mit aufgenommen. Die Ausarbeitung dieses Aktionsfelds hat in Zusammenarbeit mit der KEM und KLAR! Mühlviertler Kernland stattgefunden.

Die erarbeiteten Beiträge lassen sich in folgenden Grundstrategien zusammenfassen:

- Energie und Ressourcen, die nachhaltig gewonnen und gebraucht werden
 - Nachhaltigkeit und Ressourcenachtsamkeit beim Bauen im privaten und öffentlichen Raum vorantreiben
 - Wasser, Sonne, Wind und Wald als Ressourcen nachhaltig und effizient nutzen
 - Bioenergie aus der Region forcieren
 - Vernetzung regionale Akteur*innen für innovative Energielösungen fördern
 - Kreisläufe bei erneuerbaren Rohstoffen steigern
 - Forcierung von PV-Anlagen im öffentlichen und privaten Bereich (Freiflächen-PV-Energiegemeinschaften, Speichermöglichkeiten)
 - Qualifizierungsmaßnahmen für Unternehmer*innen in Bezug auf ökologisches Handeln
- Mobilität, die verbindet
 - Geteilte Mobilität und öffentlichen Verkehr in der Region forcieren
 - Alternative Mobilität, Mikro-ÖV und Konzepte für die „letzte Meile“ vorantreiben
 - Aktive Mobilität im Alltag – Radfahren und zu Fuß gehen - fördern
 - Für umweltfreundliche und inklusive Mobilität sensibilisieren

Die angestrebten Ziele am Ende der Periode sind:

- Nachhaltige Bauweisen und die Sanierung von Gebäuden wurden vorangetrieben.
- Der Umstieg auf erneuerbare Energieträger wurde unterstützt.
- Es gibt mehr klimafreundliche, regionale Energiesysteme.
- Maßnahmen für mehr Energie- und Ressourceneffizienz wurden umgesetzt.
- Ressourcenschonende gemeinschaftliche Wohnformen sind etabliert.
- Kreislaufwirtschaft ist die vorherrschende Wirtschaftsweise
- Besondere Wertschöpfung bei Holz/Wald/Strom erzielen
- Klimaneutralität im Bereich Wärme und Strom im Jahr 2030
- Stärkung der einzelnen Betriebe und Nutzung der kooperativen Potenziale im Bereich Klimaschutz
- Der öffentliche Verkehr und alternative Mobilitätsformen wurden forciert.
- Mobilitätsmanagement und der Ausbau von Radinfrastruktur und Fußwegen wurden gefördert.
- Es gibt ein größeres Angebot für mobilitätseingeschränkte Menschen in der Region.

Das Thema Energie spielt im Aktionsfeld 4 der LES eine große Rolle. Die Schwerpunkte dieses Bereichs liegen auf Energie aus Holz und Photovoltaik. Auch die Themen Bewusstseinsbildung und Mobilität zielen letztendlich auf einen bewussten und sparsamen Umgang mit Ressourcen und Energie.

3.2.3. Klimabündnis Oberösterreich

Das kommunale Netzwerk des Klimabündnis blickt auf 30 Jahre Arbeit zurück. Die Mitgliedsgemeinden und somit alle Gemeinden der KEM Mühlviertler Kernland haben sich seit 2006 folgende Zielen gesetzt:

- Kontinuierliche CO₂-Reduktion um 10 % alle 5 Jahre
- Halbierung der CO₂-Emissionen / Kopf bis 2030 (Basisjahr 1990)
- Langfristiges Ziel von 2,5 t CO₂-Emissionen/Einwohner/Jahr

Weiters haben sich die Mitgliedsgemeinden zu Folgendem verpflichtet:

- Verzicht auf die Verwendung von Tropenholz, insbesondere aus illegalem Holzeinschlag, in ihrer öffentlichen Beschaffung;
- Maßnahmen zu ergreifen, die die biologische Vielfalt der Regenwälder erhalten und gleichzeitig die Rechte derjenigen garantieren, deren Lebensgrundlage von diesen Wäldern abhängt;
- Unterstützung der Rechte der indigenen Völker, als bestmögliche Verwalter der Regenwälder, in nationalen und internationalen Strategien und Vereinbarungen;
- Erleichterung des Dialogs zwischen indigenen Völkern, Regierungen, dem Privatsektor und internationalen Institutionen über eine ökologisch und sozial nachhaltige Nutzung der Tropenwälder.

Die Grundlagen für das Handeln des Klimabündnis und seiner Mitglieder sind:

- Die 2015 im Pariser Abkommen festgelegten völkerrechtlich verbindlichen Klimaschutz- und Anpassungsziele sowie Mechanismen.
- Die wissenschaftlichen Erkenntnisse des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), dessen wissenschaftliche Erkenntnisse die Folgen der globalen Erhitzung um 1,5 °C im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter aufzeigen (IPCC-Sonderbericht 2018 und Sechster Sachstandsbericht (AR6) aus 2021).
- Klimagerechtigkeit als Grundprinzip aller Klimaschutzaktivitäten. Einbindung der Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen in lokale Strategien.

3.3. Energiepolitische Ziele der Modellregion

Die KEM Mühlviertler Kernland berücksichtigt bei all ihren Tätigkeiten die drei Säulen der Nachhaltigkeit Ökologie, Wirtschaft und Soziales. Die KEM steht hinter diesem Ansatz und auch hinter den oben angeführten übergeordneten Klimazielen sowie den bestehenden Leitbildern.

Die Ziele der KEM Mühlviertler Kernland lassen sich in langfristige (>10 Jahre), mittelfristige (innerhalb der nächsten 10 Jahre) und kurzfristige Ziele (innerhalb der aktuellen KEM-Periode) einteilen.

3.3.1. Langfristige Ziele bis 2040

Zentrales, langfristiges Ziel der KEM Mühlviertler Kernland ist es, bis 2040 die Klimaneutralität zu erreichen und damit die Zielsetzungen der Bundesregierung zu unterstützen. In diesem Kontext ist auch der Ausstieg aus Öl und Gas ein wichtiges und langfristiges Ziel. Zudem möchte die KEM Mühlviertler Kernland, angelehnt an die in Kapitel 2.4.3 angeführte PV-Freiflächenstrategie, die in das regionale Gesamtumsetzungskonzept eingebettet wird, auch urbane Räume (Stadt Linz) mit Energie versorgen und damit zum Energie-Netto-Exporteur werden und die damit verbundenen Chancen nutzen.

Um diese Ziele zu erreichen wird der Zielpfad, der in Abbildung 16 dargestellt ist, angestrebt. Es sollen Energieeffizienzmaßnahmen mit dem Ausbau regionaler, erneuerbarer Energieerzeugung kombiniert werden.

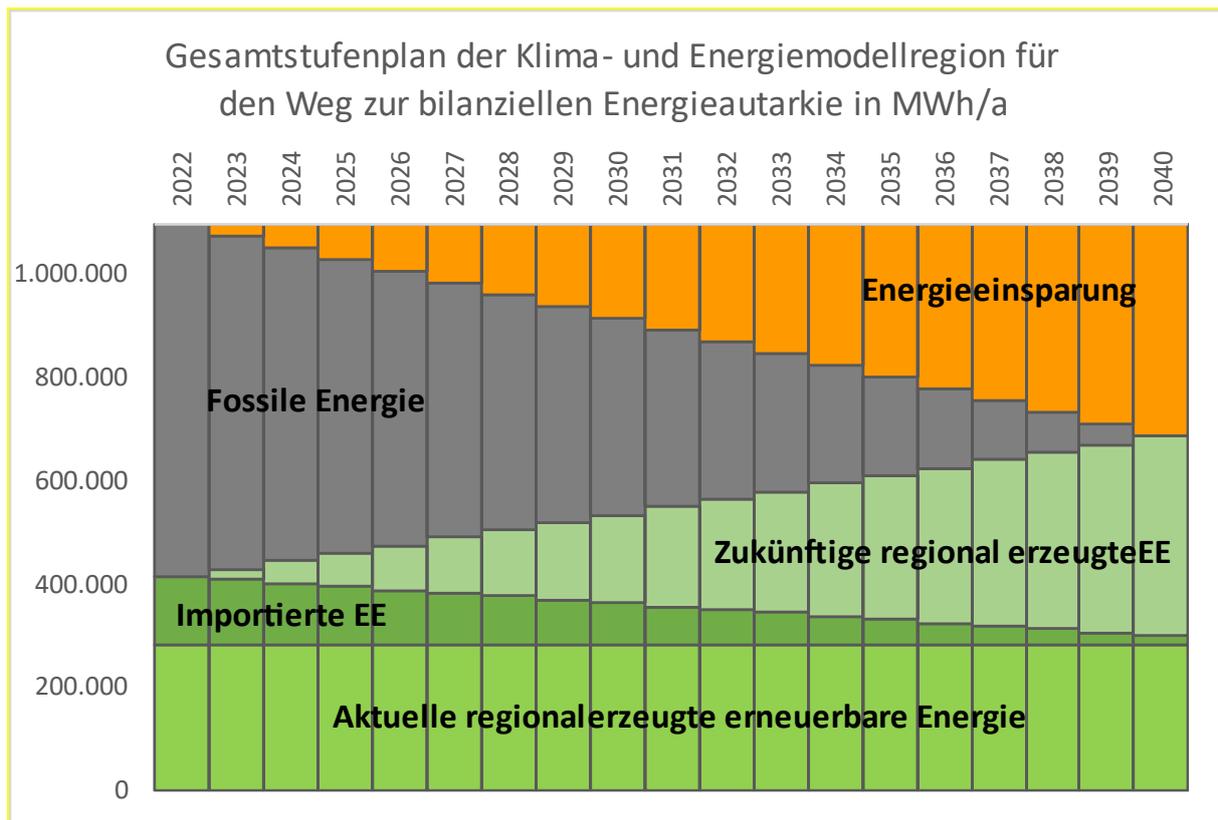


Abbildung 16: Gesamtstufenplan der Klima- und Energiemodellregion für den Weg zur Energieautarkie in MWh/a mit Zwischenschritten (EE = erneuerbare Energie)

3.3.2. Mittelfristige Ziele bis 2030

Die Stromversorgung soll bis zum Jahr 2030 bilanziell zu 100 % durch erneuerbare Energieträger bereitgestellt werden. In einem Best-Case Szenario würden zu diesem Zeitpunkt bereits auch urbane Räume mit erneuerbarem Strom aus der KEM Mühlviertler Kernland mitversorgt. Weiters soll bis zum Jahr 2030 der Anteil an Elektromobilität deutlich erhöht und so die Energieeffizienz der Mobilität gesteigert werden. Im Jahr 2030 sollen bereits rund 183.500 MWh eingespart werden. Der Anteil erneuerbarer Energie in der Region soll bis dahin bei 62 % liegen (aktuell 37 %).

3.3.3. Kurzfristige Ziele bis 2025

Folgende kurzfristigen Ziele verfolgt die KEM Mühlviertler Kernland für die nächsten drei Jahre:

- Langfristige Etablierung von Energiebuchhaltung in jeder Gemeinde
- Umstellung von 100 öffentlichen Lichtpunkten auf LED
- Erhöhung des Anteils an neuzugelassenen E-KFZ auf 25 %
- Steigerung des Anteils an lokalen und biologischen Lebensmitteln in Schulküchen
- Aufrüstung von zwei bestehenden oder neuen Heizwerken zu Biomasse-KWK-Anlagen
- Austausch von 50 fossilen Heizsystemen auf erneuerbare Heizsysteme
- Intensive Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung für Erneuerbare Energien, nachhaltige Mobilität, nachhaltige Ernährung und nachhaltigen Konsum

3.4. Innovationsanspruch der Region

Aufgrund der enormen Potentiale im Ausbau erneuerbarer Energien, gepaart mit einem hohen Bewusstsein der Bevölkerung als auch bei politischen Entscheidungsträger*innen erneuerbare Energien bestmöglich zu nutzen, liegt einer der Schwerpunkte bei der Hebung dieser Potentiale. Hierbei geht es einerseits um die Nutzung der PV-Ausbaupotentiale – sowohl Dach- als auch Freiflächen-Anlagen, dem Vorantreiben konkreter Windenergie-Standorte, sowie dem Neubau als auch der Erweiterung von Biomasseheizkraftwerken hin zu KWK-Anlagen. Im Bereich Wärmeversorgung liegt die Priorität bei Raus aus Öl und Gas hin zu erneuerbaren regionalen Wärmeversorgungssystemen. Bei den Energie-Effizienzmaßnahmen liegt der Fokus bei der Umstellung öffentlicher Gebäude auf energieeffiziente Lichtpunkte und der Etablierung eines Energiebuchhaltungssystem für öffentliche Gebäude. Durch Kooperation mit in der Region tätigen Organisationen und etablierten Einrichtungen gemeinsam Projekte zu Lebensstilfragen umsetzen, sowie interdisziplinäre, große Veranstaltungen zu organisieren, zählt zu den weiteren Prioritäten der KEM bzw. weist auf die Innovationskraft der Region hin. Diese ist in der Region seit über 20 Jahren manifestiert und wird sichtbar an den zahlreichen bereits umgesetzten Best-Practise Beispielen, der Vielzahl an in der KEM ansässigen innovativen Firmen, sowie der permanenten und breit gefächerten Bewusstseinsbildungsarbeit, die im Bereich erneuerbarer Energien, Klimaschutz, Klimawandelanpassung sowie nachhaltige Mobilität geleistet wird. Auch im Bereich der Umsetzung Erneuerbare Energiegemeinschaften versucht die Region wieder Schrittmacher zu sein. Nach dem Betrieb von knapp 100 PV-Anlagen als gemeinschaftliche Erzeugungsanlagen sind aktuell mehrere Pilot-Energiegemeinschaften im Entstehen. An dieser Stelle sei die Pilotenergiegemeinschaft „Dreißgen-Spörbichl“ sowie die „Energiegemeinschaft Freistadt“ angeführt. Ferner wird in der KEM auch am Thema „bidirektionales Laden“ gearbeitet.

3.5. Strategien, zur Reduktion von Schwächen und Zielerreichung

Die relativ hohe Anzahl an bestehenden Öl- und vor allem Gasheizungen soll in der aktuellen KEM-Phase durch das Arbeitspaket „Raus aus Öl“ reduziert werden. Auch während der geplanten Weiterführung der KEM soll dieser Bereich hohe Priorität haben. Aktuell wird in mehreren Gemeinden an der Erweiterung bzw. am Neubau von Biomasseheizkraftwerken inkl. Wärmenetzen gearbeitet.

Wie bereits erwähnt, entwickelt der Trägerverein aktuell eine PV-Freiflächenstrategie für den gesamten Bezirk Freistadt. Diese ist inhaltlich, soweit möglich, bereits in diesem Konzept eingebettet. Neben dem erneuerbaren Ausbau wird hier auch der unzureichende Stromnetzausbau behandelt und es findet ein Austausch mit den Netzbetreibern und Vertreter*innen der Landespolitik statt. Auch bei den erwähnten beiden Windparks im Norden der KEM – einer ist bereits konkret in Vorplanung - unterstützt die KEM mit ihrer Expertise – für eine Umsetzung ist auch hier aller Voraussicht ein weiterer Netzausbau notwendig. Die KEM setzt sich dafür ein, dass wenn ein Ausbau des Stromnetzes dafür umgesetzt werden sollte, auch Kapazitäten für Strom aus anderen erneuerbaren Quellen geschaffen werden. Aus den Erfahrungen in anderen Bundesländern lässt sich die Netzinfrastruktur für Windenergie optimal mit PV-Freiflächen-Anlagen kombinieren.

Die genannten Schwächen im Bereich der Mobilität (hohes Pendler*innenaufkommen, hoher motorisierter Individualverkehr, fehlender Lückenschluss im öffentlichen Verkehr) sollen kurzfristig mit dem Arbeitspaket „Nachhaltige Mobilität“ verbessert werden. Darüber hinaus sollen mittelfristig das Thema E-Mobilität generell, sowie die bestehenden E-Carsharing-Angebote kontinuierlich auf weitere Zielgruppen ausgebaut werden. Abstimmungsgespräche mit den ÖBB und dem ÖAMTC zur Entwicklung von Angeboten zur

Abdeckung der letzten Meile werden bereits geführt. Im Rahmen des Leaderprojektes „Alltagsradfahren“ sollen durch die schrittweise Umsetzung eines gemeindeübergreifenden, lückenlosen Radweges vom Norden bis in den Süden der Region (Trassenvorschlag bereits ausgearbeitet) mehr Bürger*innen zum Alltagsradfahren angeregt werden.

Zu der in der SWOT-Analyse (Kapitel 1.6) dargestellten Schwäche bezüglich Vorhandenseins regionaler Energieprojekte auf Basis erneuerbarer Energien sei an dieser Stelle nochmals auf die bereits oben erwähnte PV-Freiflächen-Strategie hingewiesen.

3.6. Zukünftige Entwicklung der KEM

Dieses Kapitel zeigt die Perspektiven auf, wie die KEM nach Auslauf der Unterstützung durch den Klima- und Energiefonds weitergeführt wird.

Szenario 1:

Ziel ist es, nach Ablauf des Projektzeitraumes die KEM Mühlviertler Kernland weiterzuführen. Dabei wird wie bisher auf den Erfahrungen und Ergebnissen der aktuellen Maßnahmen aufgebaut. Erfolgreiche Maßnahmen und jene, die ohne Bemühen der KEM nicht umgesetzt werden würden, sollen fortgeführt bzw. weiterentwickelt werden. Hier sei auf die Maßnahmenpakete der nachhaltigen Mobilität, die Kooperation mit werteverbundenen Organisationen oder der Holzverstromung verwiesen. Auch aus den hier nicht spezifisch genannten Maßnahmenpaketen sollen Inhalte, die nach dem Projektzeitraum noch weiteres Potential haben, weitergeführt werden. Die intensive Zusammenarbeit mit der LEADER-Region Mühlviertler Kernland soll ebenfalls fortgeführt werden.

Szenario 2:

Die KEM Mühlviertler Kernland ist mit 17 Mitgliedsgemeinden nach wie vor eine relativ große KEM, die teils große Unterschiede in den Gegebenheiten der Gemeinden aufweist. Vor allem die südlichen vier Gemeinden Pregarten, Hagenberg i.M., Unterweikersdorf und Wartberg ob der Aist sind durch die Nähe zu Linz und der FH Hagenberg von großem Zuzug und dynamischer Entwicklung geprägt. Darüber hinaus bilden die vier Gemeinden seit Jahren die Kleinregion RUF (Region Untere Feldaist) und pflegen eine besonders intensive, interkommunale Zusammenarbeit. Aufgrund der spezifischen Gegebenheiten und der bereits gegebenen Zusammenarbeit der vier Gemeinden könnte der Fall eintreten, dass die vier Gemeinden bei der nächsten Einreichung als eigene KEM Untere Feldaist einreichen.

Szenario 3:

Der Trägerverein entscheidet sich in Abstimmung mit INKOBA Freistadt und weiteren regionalpolitisch maßgeblichen Stakeholdern zur gemeinsamen Weiterentwicklung zu einer regionalen Betreibergesellschaft. Diese könnte in Folge die in der PV-Freiflächenstrategie angeführten Potentiale und Chancen für die Region und deren Kommunen, Bürger*innen, Landwirt*innen und Unternehmen durch Eigen-Betrieb der Erneuerbaren Energieanlagen (PV und Wind) heben. Als wichtiges Vehikel zur Umsetzung wird die Etablierung eines „Regionalfonds zur Finanzierung Erneuerbarer Energieanlagen“ überlegt.

Trägerverein wird in allen Szenarien weiterhin der Energiebezirk Freistadt sein, dessen Strukturen sich bereits etabliert haben und somit aller Wahrscheinlichkeit nach nicht wesentlich verändert werden. Die Kooperation mit der LEADER-Region wird weiter intensiv betrieben. Das KEM-QM wird weiter vom Klimabündnis Oberösterreich durchgeführt.

Folgende Akteure und Stakeholder werden weiter aktiv bleiben: der Energiebezirk Freistadt, die KEM-Gemeinden, die werteverbundenen Organisationen, engagierte Bürger und Bürgerinnen.

Die Finanzierung der KEM wird weiter über Mitteln aus dem Programm Klima- und Energie-Modellregionen des Klima- und Energiefonds und der Kofinanzierung des Trägervereins Energiebezirk Freistadt erfolgen. Es ist damit zu rechnen, dass aus der KEM-Weiterführungsphase weitere Projekte hervorgehen, die außerhalb der KEM abgewickelt und finanziert werden (z.B. über Leader).

4. Managementstrukturen

4.1. Modellregions-Managerin

Als Modellregionsmanagerin (MRM) ist DI Sonja Hackl mit der Umsetzung des Konzepts beauftragt. Sie ist im Mühlviertler Kernland aufgewachsen und mittlerweile wieder in der Region wohnhaft. Sie hat an der Universität für Bodenkultur das Bachelorstudium Umwelt- und Bioressourcenmanagement und das Masterstudium Agrar- und Ernährungswirtschaft abgeschlossen. Neben ihrem Studium war sie bereits in Form von Vertragsarbeiten und Praktika in der Regionalentwicklung beim Energiebezirk Freistadt und der LEADER-Region Mühlviertler Kernland tätig. Darüber hinaus war sie als studentische Mitarbeiterin am Institut für Agrarökonomie der Universität für Bodenkultur und beim Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) angestellt. Seit 2020 ist sie beim Energiebezirk Freistadt als KLAR!-Managerin tätig, seit 2022 zusätzlich als KEM-Managerin. Darüber hinaus ist sie für die Abwicklung des Programms Klimaschulen verantwortlich. In ihrer Tätigkeit als KLAR!-Managerin hat sie 2022 die Auszeichnung für das Projekt des Jahres (Der Feuerwehr und der Klimawandel) sowie die Auszeichnung für die KLAR!-Managerin des Jahres erhalten. Seit 2023 ist sie in ihrer Tätigkeit als KEM-Managerin im Vorstand des österreichweiten KEM-Vereins.

Die MRM ist mit 40h/Woche beim Trägerverein Energiebezirk Freistadt angestellt. Für die KEM sind davon 20h/Woche fixiert. Darüber hinaus stehen der MRM die Mitarbeiter*innen des Energiebezirk Freistadt mit ihren beruflichen und persönlichen Qualifikationen für die Arbeit in der KEM zur Seite.

4.2. Trägerschaft

Der EBF wurde bereits 2005 gegründet und setzt sich aus 27 Mitgliedsgemeinden des Bezirks Freistadt und einer Mitgliedsgemeinde des Bezirks Perg (St. Georgen am Walde) zusammen. Der EBF ist neben der KEM Mühlviertler Kernland auch Träger der KLAR! Mühlviertler Kernland, sowie KLAR! Mühlviertler Alm und KEM Mühlviertler Alm. Darüber hinaus ist der Trägerverein Betreiber des E-Carsharings „MühlFerdl“, trägt 10-% Anteile an der Helios Sonnenstrom GmbH, besitzt die Lizenz für ein Ingenieurbüro und betreibt das Regionalbüro OÖ der OurPower (siehe Abbildung 17).

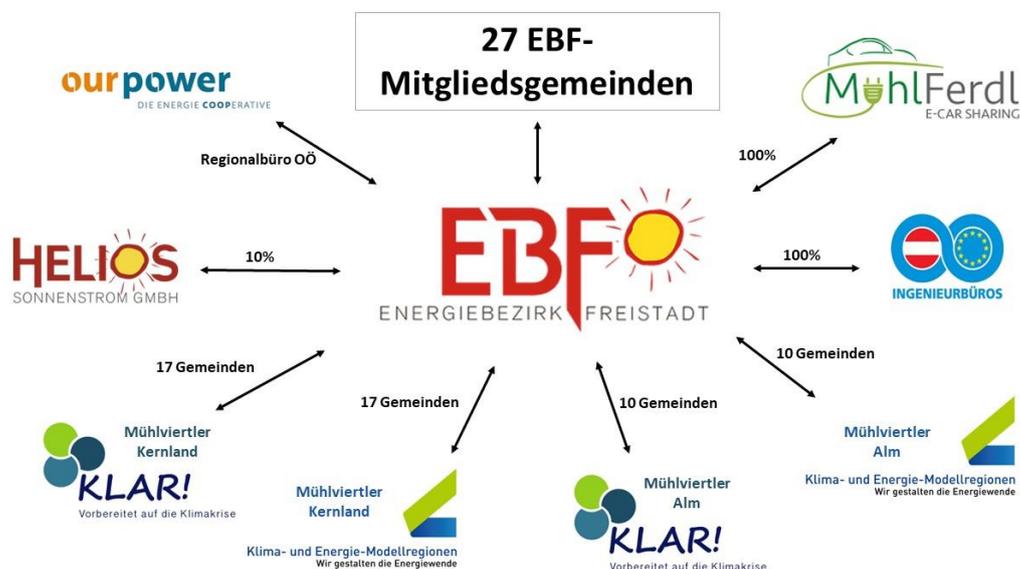


Abbildung 17: Struktur des Trägervereins

Mit seiner gewachsenen Struktur ist der EBF daher ideal geeignet, das Projekt-Management für die KEM durchzuführen und für einen kontinuierlichen Prozess in der Abwicklung der verschiedenen Maßnahmen zu sorgen. In den ersten 3 Vereinsjahren wurden die operativen Tätigkeiten durch einen hauptberuflichen Mitarbeiter abgewickelt. Seit 2008 hat sich der Verein kontinuierlich weiterentwickelt, die Aufgabengebiete wurden erweitert und auch die Mitarbeiter*innenzahl ist auf sieben gestiegen. Somit wird der **laufende Prozess**, zur Erreichung des langfristigen Ziels – 100 % Energie-Eigen-Versorgung in der KEM, unterstützt und vorangetrieben. Fest steht auch, dass durch die im Umsetzungskonzept angeführten Maßnahmen und Aktivitäten das Netzwerk, das sich mit den oben angeführten Aktivitäten befasst, ständig erweitert und vergrößert.

Die Vereinsziele des Energiebezirk Freistadt und seinen Mitgliedsgemeinden sind laut den Vereinsstatuten:

1. Erkennen und Nutzen regionaler Potentiale zur Substitution fossiler Energieträger durch erneuerbare im Bereich Wärme, Strom und Verkehr
2. Erhebung von Potentialen zur Steigerung der Energieeffizienz und Nutzung dieser Potentiale
3. Informations- und Bewusstseinsbildung bei Entscheidungsträger*innen von Gemeinden, Betrieben und Haushalten, um Endenergie einzusparen, die Energieeffizienz zu steigern und Erneuerbare Energien zu nutzen
4. Forcierung von Projekten im Bereich der nachhaltigen Mobilität
5. Leistung eines Beitrags zur nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung in der Region durch die Reduktion der Importabhängigkeit von fossilen Energieträgern
6. Festigung von geeigneten Strukturen für regionalen Klimaschutz
7. Adaption an den Klimawandel
8. Seine Tätigkeit ist generell ausgerichtet auf
 - a. Das Prinzip der Nachhaltigkeit
 - b. Den Einsatz erneuerbarer Energieträger und der Schonung von Ressourcen
 - c. Die Stärkung der regionalen Wertschöpfung im Bezirk Freistadt
 - d. Mit dem Ziel der autarken Energieversorgung im gesamten Bezirk
9. Die Tätigkeit des Vereins ist gemeinnützig und nicht auf Gewinn ausgerichtet

5. Maßnahmen der Weiterführungsphase IV

Mit den nachfolgend angeführten Maßnahmen soll es gelingen, die im Umsetzungskonzept angeführten Ziele zu erreichen. Die Arbeitspaket beinhalten Bewusstseinsbildung, Aktivierung und Vernetzung von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft im Kontext Klimaschutz und Energie.

Nr. 0	PROJEKTMANAGEMENT
Start 01/22 Ende 12/24	Gesamtkosten der Maßnahme (Kostenstruktur siehe LVZ): 62.900 €
Verantwortliche/r	MRM
Weitere Beteiligte	EBF Mitarbeiter*innen
Ziele	
<p>Das KEM-Büro soll als öffentlich bekannte Anlaufstelle etabliert werden. Der MRM stellt die Durchführung des Umsetzungskonzeptes und die Einhaltung der Vereinbarungen laut KEM-Vertrag sicher. Dazu gehören auch die Abwicklung der Berichte, die Förderabwicklung, die Zusammenarbeit mit dem Klimabündnis OÖ als KEM-QM und Abrechnungen.</p> <p>Mit der Leaderregion Mühlviertler Alm wird eine wöchentliche Abstimmung erfolgen. Innerhalb des Trägervereins Energiebezirk Freistadt werden in der KEM Geschäftsstelle wöchentlich Teammeetings abgehalten.</p> <p>Jährlich werden zumindest 4 Vorstandssitzungen des Energiebezirk Freistadt stattfinden.</p> <p>Der MRM wird jährlich an der KEM-Hauptveranstaltung und zumindest an einem weiteren Schulungs- und Vernetzungstreffen teilnehmen.</p> <p>Das KEM-Büro wird mit entsprechender Infrastruktur eingerichtet und auf einem modernen Stand gehalten.</p>	
Inhaltliche Beschreibung	
<ul style="list-style-type: none"> - - Co-Organisation und Durchführung von 4 Vorstandssitzungen pro Jahr - - Regelmäßige Abstimmung mit dem Obmann des Trägervereins - - Organisation von Workshops mit den Entscheidungsträger*innen der KEM nach Bedarf - - Co-Organisation und Durchführung zumindest einer Generalversammlung pro Jahr - - Information der Mitgliedsgemeinden zu Förderprogrammen - - Teilnahme an den Schulungs- und Vernetzungstreffen der KEMs - - Berichtslegung an den Fördergeber 	

<ul style="list-style-type: none"> - - Buchhaltung und Rechnungswesen - - Unterstützung der Gemeinden bei der Abwicklung von KEM-Invest Förderanträgen - - Abwicklung KEM-QM - - Beantwortung von Anfragen aus der Bevölkerung - - Regelmäßige Teamsitzungen (wöchentlich) mit den Mitarbeiter*innen der KEM Geschäftsstelle - - Koordination der KEM Maßnahmen mit den KLAR!-Maßnahmen, Nutzung von Synergien - - Teilnahme an PAG-Sitzungen der Leaderregion Mühlviertler Kernland - - Co-Organisation und Teilnahme an 2 Regions-Jour-Fixes pro Jahr - - Büroorganisation in Abstimmung mit den Mitarbeiter*innen der KEM Geschäftsstelle
<p>Angewandte Methodik</p>
<p>Organisation und Vorbereitung der Vorstandstreffen, Vernetzungsaktivitäten, Repräsentation und klassisches Projektmanagement.</p>
<p>Umfeldanalyse</p>
<p>Es sind keine dem Projektmanagement der KEM vergleichbaren Aktivitäten in der Region vorhanden.</p>
<p>Meilensteine und Zwischenergebnisse</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Büroinfrastruktur aufgebaut (Überwiegend bereits umgesetzt) - Vorstandssitzungen EBF viermal pro Jahr organisiert, durchgeführt und dokumentiert - Dokumentation für Zwischen- und Endbericht gesammelt - KEM-QM nach Vorgaben durchgeführt
<p>Leistungsindikatoren</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme an 4 KEM-Fachveranstaltungen (inkl. 2 KEM-Hauptveranstaltungen) - 1 aufgebaute Büroinfrastruktur mit moderner Büroausstattung - 4 abgehaltene Vorstandssitzungen EBF pro Jahr - Ordnungsgemäße Abwicklung von Berichtswesen und KEM-QM - Ordnungsgemäße Abrechnung bis zum Endbericht

5.1. Überarbeitung des Umsetzungskonzept

Nr. 1	Überarbeitung des Umsetzungskonzept
Start 10/22 Ende 12/24	Gesamtkosten der Maßnahme (Kostenstruktur siehe LVZ): 23.250 €
Verantwortliche/r	MRM
Weitere Beteiligte	EBF Mitarbeiter*innen
Ziele	
<ul style="list-style-type: none"> - Ein Arbeitsgruppentreffen mit regionalen Akteur*innen findet 2022 und 2023 statt - Ein aktualisiertes Umsetzungskonzept liegt im zweiten Halbjahr 2024 vor 	
Inhaltliche Beschreibung	
<p>Da die Modellregion ihren Erstantrag bereits 2009 gestellt hat, wird das Umsetzungskonzept in allen Punkten überarbeitet und aktualisiert. Dabei wird im Speziellen berücksichtigt, dass die Region zukünftig aus 18 Gemeinden im Westen des Bezirks Freistadt bestehen wird. Das Umsetzungskonzept soll in enger Abstimmung mit den Gemeinden die neue Zusammensetzung der KEM beschreiben, deren Potentiale im Bereich Klimaschutz, Erneuerbaren Energien und Energieeffizienz aufzeigen und Zielsetzungen formulieren. Dafür wird eine Arbeitsgruppe bestehend aus regionalen Akteur*innen und politischen Entscheidungsträger*innen gegründet.</p>	
Angewandte Methodik	
<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche, Befragungen - Arbeitsgruppentreffen zur Festlegung der Ziele und Ausrichtungen mit Entscheidungsträger*innen - Verfassung eines aktualisierten Umsetzungskonzeptes 	
Umfeldanalyse	
Diese Maßnahme wird in der Region nur durch die KEM Geschäftsstelle erbracht.	
Meilensteine und Zwischenergebnisse	
<ul style="list-style-type: none"> - Eine Arbeitsgruppe wird im ersten Halbjahr 2022 gegründet - Arbeitsgruppentreffen mit regionalen Akteur*innen findet 2022 und 2023 statt - Konzepterstellung zur Aktualisierung des Umsetzungskonzeptes im zweiten Halbjahr 2022 	

- Beschaffung aktualisierter Daten im Jahr 2023
- Verschriftlichung der Ergebnisse im ersten Halbjahr 2024
- Ein aktualisiertes Umsetzungskonzept liegt im zweiten Halbjahr 2024 vor

Leistungsindikatoren

- Ein aktualisiertes Umsetzungskonzept liegt vor

5.2. Öffentlichkeitsarbeit

Nr. 2	Öffentlichkeitsarbeit
Start 01/22 Ende 12/24	Gesamtkosten der Maßnahme (Kostenstruktur siehe LVZ): 31.650 €
Verantwortliche/r	MRM
Weitere Beteiligte	EBF Mitarbeiter*innen
Ziele	
<ul style="list-style-type: none"> - Veröffentlichung von monatlich zwei Beiträgen auf der Website - Erstellung von jährlich 15 Anzeigengruppen, die eine Reichweite von 5.000 „Impressions“ bzw. 600 Website-Besuchen generieren - Schaltung von monatlich vier Beiträgen auf den sozialen Medien - Monatliche Herausgabe eines Newsletters - Erstellung und Verbreitung von Informationsmaterialien über die KEM (2.000 Stück) - Schaltung von redaktionellen Berichten in den regionalen Zeitungen zu aktuellen Projekten bzw. als Nachlese zu Veranstaltungen - Organisation einer Pressekonferenz zu Beginn der KEM-Periode - Veröffentlichung von Informationen und Berichten in den amtlichen Nachrichten und lokalen Informationskanälen - Zweimonatliche Gestaltung einer 1-stündigen Radiosendung zu diversen Themen der KEM - Die Bevölkerung ist über die Tätigkeiten der KEM, neuen Technologien und Förderungen informiert - Die KEM Geschäftsstelle wird als erste Anlaufstelle bei Fragen rund um Klima- und Energiethemen bei den Bürger*innen wahrgenommen - - Einen Verhaltensänderung der Bevölkerung in Richtung eines klimafreundlichen Lebensstils wird herbeigeführt 	
Inhaltliche Beschreibung	
<p>Im Bereich der digitalen Medienkanäle wird auf der Website des Trägervereins über jegliche KEM-Aktivitäten und neuste Informationen (z.B. Förderungen) aktuell berichtet. Ebenso werden auf den sozialen Medien Instagram und Facebook regelmäßig Beiträge veröffentlicht. Hierbei wird auch auf die Verknüpfung mit anderen Seiten, die ein ähnliches Themen-spektrum betreuen, geachtet. Dadurch sollen Synergieeffekte eintreten, die dabei helfen, das Thema schneller vorantreiben zu können. Ein monatlicher Newsletter dient weiters dazu, alle in der KEM-Datenbank gelisteten Institutionen, Gemeinden und Personen regelmäßig mit den neuesten Informationen der KEM zu versorgen.</p>	

Zur größeren Verbreitung von Informationen und zur Reichweitenstärkung werden jegliche KEM-Aktivitäten über GoogleAds bespielt. Das bedeutet, dass im gesamten deutschsprachigen Raum zu jeglichen Suchanfragen von Bürger*innen im Themenkomplex der KEM spezielle Werbeanzeigen getextet und über GoogleAds Anzeigen ausgespielt werden. Klickt die Bürger*in auf die Anzeige, kommt sie auf den jeweiligen Info-Beitrag auf der Website des Trägervereins. Hierbei ist zu erwähnen, dass der Trägerverein der KEM Mühlviertler Kernland kostenlos ein GoogleAd-Grants-Konto betreibt und somit keine Mehrkosten dafür entstehen.

Im Bereich der analogen Medienkanäle wird zu Beginn der KEM-Periode eine Info-Broschüre gestaltet. Diese soll grundlegende Informationen zur KEM und zu den geplanten Maßnahmenpaketen beinhalten und unter der Bevölkerung und bei Veranstaltungen verteilt werden. Weiters werden Medienkooperationen mit den regionalen Zeitungen „Tips“ und „Bezirksrundschau“ forciert, um anlassbezogene Schaltungen zu veröffentlichen. Diese sollen Berichte zu aktuellen Veranstaltungen und Aktionen beinhalten, aber auch rückblickend über durchgeführte Projekte und Maßnahmen informieren. Eine Pressekonferenz zu Beginn der KEM-Periode, sowie weitere anlassbezogene Presseevents werden ebenfalls geplant. Zuletzt soll die Information in den Mitgliedsgemeinden über die amtlichen Nachrichten erfolgen. Dabei handelt es sich in den meisten Fällen um eine Gemeindezeitung, die einmal im Monat erscheint. Auch hier soll anlassbezogen informiert werden.

Darüber hinaus wird auch das Medium „Radio“ zur Öffentlichkeitsarbeit genutzt. In Zusammenarbeit mit dem Freien Radio Freistadt werden jeden zweiten Monat eine einstündige Radiosendung zu diversen Themen der KEM produziert und im Freien Radio Freistadt ausgestrahlt. Die Sendung wird ebenfalls in Form eines Podcast auf verschiedenen Kanälen, wie etwa Spotify, veröffentlicht. Dazu begleitend wird eine Themenwoche zum jeweiligen Sendungsinhalt in Form von Instagram-Beiträgen, die im Laufe der Woche, in der die Radiosendung ausgestrahlt wird, veröffentlicht werden.

Angewandte Methodik

- Erstellung von Beiträgen für soziale Medien (Instagram und Facebook)
- Erstellung von Beiträgen für den regelmäßigen Newsletter
- Erstellung von GoogleAds-Anzeigen
- Erstellung von Presstexten und Fotos
- Organisation von Presseevents
- Erstellung von Beiträgen für amtliche Nachrichten
- Erstellung einer Info-Broschüre zu Beginn der KEM-Periode
- Gestaltung von Radiosendungen und Podcasts

Umfeldanalyse

Diese Maßnahme wird in der Region nur durch die KEM Geschäftsstelle erbracht.

Meilensteine und Zwischenergebnisse

- Monatlich erscheinender Newsletter
- Veröffentlichung von monatlich zwei Beiträgen auf der Website
- Schaltung von monatlich vier Beiträgen auf den sozialen Medien
- Erstellung und Verbreitung einer Info-Broschüre über die KEM
- Durchführung einer Pressekonferenz zu Beginn der KEM-Phase
- Gestaltung einer Radiosendung jeden zweiten Monat

Leistungsindikatoren

- 20 KEM-Newsletter
- 70 Beiträge auf der Website
- Jährlich 15 Anzeigengruppen, die eine Reichweite von 5000 „Impressions“ bzw. 600 Website-Besuchen generieren
- 120 Beiträge in soziale Medien
- 2000 Info-Broschüren über die KEM
- 15 einstündige Radiosendungen im Freien Radio Freistadt zu diversen Themen der KEM

5.3. Veranstaltungen

Nr. 3	VERANSTALTUNGEN
Start 10/22 Ende 12/22	Gesamtkosten der Maßnahme (Kostenstruktur siehe LVZ): 24.450 €
Verantwortliche/r	MRM
Weitere Beteiligte	EBF Mitarbeiter*innen
Ziele	
<ul style="list-style-type: none"> - Im Frühjahr 2022 wird im Rahmen des hybrid abgehaltenen ThinkTanks ein Symposium zur Zukunft der Mobilität durchgeführt - Im Herbst 2022 wird im Rahmen des ThinkTanks, welcher in einer KEM-Gemeinde stattfindet, ein Klimasymposium durchgeführt - Im Herbst 2022 findet ein Veranstaltungsprogramm im Rahmen des Aufenthalts des „solarButterfly“ in der KEM-Region statt - Die Teilnehmer*innen sind über nachhaltige Mobilitätsformen, neuen Innovationen und die Notwendigkeit da-für informiert - Die Teilnehmer*innen erlangen tiefgehendes Verständnis zu verschiedenen Schwerpunktthemen und wirken als Multiplikator*innen zu diesen Themen - Der Anteil an neuzugelassenen E-KFZ in der Region steigt auf 25 % Prozent bis 2024 	
Inhaltliche Beschreibung	
<p>Das in der vorangegangenen KEM-Periode zweimal organisierte ein- bzw. zweitägige Klimasymposium ermöglichte es, zu einem oder mehreren Themen (Klimawandel und Migration, Klimawandelanpassung, Energiewende – Ökostrom für Alle,...) tiefere Einblicke zu geben. Dieses Format soll einerseits beibehalten werden, andererseits aber im Gesamtkonzept des ThinkTank – dem transnationalen Festival für Vordenker*innen seinen Platz finden. Dabei geht es darum, mitten im Mühlviertel in einer Pionierregion Neues zu wagen, einen kreativen Raum zu schaffen, in dem Menschen zusammen-kommen zum Netzwerken, Diskutieren, Zuhören, Genießen und Gestalten. Es geht darum voneinander zu lernen, die großen Zukunftsthemen auf regionale Dimensionen herunterzubrechen, interessante Modelle aufzuzeigen und zum Tun anzuregen. Im speziellen sprechen dabei während zweier Tage 70 - 80 national und international agierende Referent*innen zu den Themen Leben am Land, Zukunft unserer Region, Regionalentwicklung als Perspektive, neue Techno-logien und Digitalisierung, Bildung, Landwirtschaft, Vielfalt, Frauen, Wohnen und Arbeiten und nicht zuletzt zum Themenkomplex Energie- und Mobilität. Dies erfolgt im Rahmen eigener Blöcke mit Keynote, Kurzbeiträgen mit anschließenden Publikumsfragen, Podiumsdiskussionen und Vertiefungen mit den Referent*innen nach Voranmeldung in Couching-Zonen. Als Veranstaltungspartner bietet die KEM mit den parallel stattfindenden Symposien ein zusätzliches</p>	

Wissenstool an. Die Besucher*innen haben so die Möglichkeit, an einem Ort an beiden Veranstaltungen teilzunehmen.

Der ThinkTank, welcher grundsätzlich alle zwei Jahre stattfinden sollte, wurde im November 2021 aufgrund der Pandemie nicht durchgeführt. Daher wird der ThinkTank im Frühjahr 2022 im hybriden Format und im Herbst 2022 als große, internationale Veranstaltung in einer KEM-Gemeinde stattfinden. Dabei wird die KEM jeweils ein Klimasymposium mit verschiedenen Schwerpunkten organisieren: Im Frühjahr 2022 wird der Schwerpunkt auf der Zukunft der Mobilität liegen, das Schwerpunktthema für das Symposium im Herbst 2022 wird noch erarbeitet.

2022 startet das Projekt „solarButterfly“, mit einem speziell für diesen Zweck entwickelten und realisierten Fahrzeug, eine Tour um die Welt. Das schmetterlingsförmige Fahrzeug besitzt ein integriertes Video-Studio und verfügt über eine Photovoltaikanlage die ausreichend Energie produziert um täglich 200 km zurückzulegen (solarbutterfly.org/). Ziel des Projektes ist es, die wichtigsten Klima-Projekte unserer Erde zu besuchen und diese ins Rampenlicht zu stellen. Initiator des Projektes ist Louis Palmer, der 2007 -2008 als erster Mensch mit einem solarbetriebenen Auto rund um die Erde gefahren ist und mit seiner Botschaft, dass Lösungen für den Klimawandel vorhanden sind, 700 Millionen Menschen erreicht hat (siehe auch www.solartaxi.com/). Er ist auch Initiator der ersten E-Mobil-Rallye der Welt WAVE (wavetrophy.com/), bei welcher die Bewusstseinsbildung für E-Mobilität im Fokus steht.

Im Rahmen der geplanten KEM wird der Besuch des solarButterflys im Mühlviertler Kernland organisiert. Dazu werden Vorzeigeprojekte und -betriebe aus der Region identifiziert und kontaktiert, welche von solarButterfly besucht und ins Rampenlicht gestellt werden. Das Programmkonzept für den Aufenthalt in der Region wird von der MRM erstellt und diese wird auch die lokale Bewerbung und Öffentlichkeitsarbeit durchführen.

Darüber hinaus kommt aus Erfahrung der letzten KEM-Perioden in diesem Arbeitspaket während der Umsetzungsphase noch die eine oder andere themenaktuelle Veranstaltung hinzu.

Angewandte Methodik

- Programmerstellung für das Symposium über die Zukunft der Mobilität
- Schwerpunktsetzung und anschließende Programmerstellung für das Klimasymposium
- Veranstaltungsorganisation (sowohl online als auch vor Ort)
- Programmerstellung für den Aufenthalt des solarButterflys
- Organisation einer Veranstaltung und Aufenthalt des solarButterflys

Umfeldanalyse

In der geplanten KEM-Region konnten keine mit dem Klimasymposium vergleichbaren Veranstaltungen identifiziert werden. Im benachbarten (nicht in der KEM-Region liegenden) Linz wurde im Wissensturm das Symposium Boden.Leben.Klima abgehalten. Der Schwerpunkt dieser Veranstaltung war Boden im Kontext Artenvielfalt. Der Fokus der geplanten Veranstaltung in der vorliegenden Maßnahme liegt im (breiten) Themenspektrum Klima und unterscheidet sich so inhaltlich von Boden.Leben.Klima.

Das Projekt solarButterfly ist in der KEM-Region einzigartig und eine sehr gute Chance, Vorzeigeprojekten und -betrieben der Region eine weltweite Bühne zu geben.

Meilensteine und Zwischenergebnisse

- Ein Programm für das Symposium über die Zukunft der Mobilität wird zu Beginn der KEM-Periode erarbeitet
- Das Symposium zur Zukunft der Mobilität findet im Frühjahr 2022 statt
- Die Schwerpunktsetzung und anschließende Programmerstellung für das Klimasymposium im Herbst 2022 erfolgt im ersten Halbjahr 2022
- Das Klimasymposium findet im Herbst 2022 statt
- Programmerstellung für den Aufenthalt des „solarButterfly“ findet im ersten Halbjahr 2022 statt
- Das Veranstaltungsprogramm für den Aufenthalt des „solarButterfly“ wird im Herbst 2022 durchgeführt

Leistungsindikatoren

- Ein Symposium zur Zukunft der Mobilität
- Ein Klimasymposium
- Ein Veranstaltungsprogramm für den Aufenthalt des „solarButterfly“

5.4. Effiziente Gemeinden

Nr. 4	EFFIZIENTE GEMEINDEN
Start 01/22 Ende 12/24	Gesamtkosten der Maßnahme (Kostenstruktur siehe LVZ): 21.800 €
Verantwortliche/r	MRM
Weitere Beteiligte	EBF Mitarbeiter*innen
Ziele	
<ul style="list-style-type: none"> - Die KEM-Gemeinden führen und nutzen Energiebuchhaltung - Energieeinsparungspotentiale werden in den Gemeinden erkannt und in Folge genutzt - In Summe werden 100 Lichtpunkte der Straßenbeleuchtung in der KEM-Region modernisiert - Der Energieverbrauch pro umgestellten Lichtpunkt sinkt um 50 % - Die MRM nimmt je KEM-Gemeinde an einer Veranstaltung mit den neuen Funktionären aus Gemeinderäten und Umweltausschüssen teil und informiert dabei über die Tätigkeitsfelder der KEM - Die Gemeindefunktionäre sind über die Tätigkeiten und Möglichkeiten der KEM informiert - Es werden 10 KEM-Invest-Förderungen eingereicht 	
Inhaltliche Beschreibung	
<p>Um die Energieeffizienz der gemeindeeigenen Infrastruktur zu steigern, werden die Gemeinden bei der Führung einer kommunalen Energiebuchhaltung unterstützt. In der KEM-Phase 3 der KEM Freistadt wurde für die Energiebuchhaltung das Tool Energieverbrauchskalkulator entwickelt. Die Gemeinden erhielten Einschulungen und haben teilweise das Tool benutzt. In der vorliegenden Maßnahme wird ein Workshop stattfinden, bei dem ein Musterbeispiel präsentiert wird und anhand dessen die einzelnen Schritte der Energiebuchhaltung mit dem Tool vermittelt werden. Es werden die Sinnhaftigkeit und der Nutzen der Energiebuchhaltung vermittelt. So sollen die Gemeinden dazu animiert werden, die Energiebuchhaltung ernsthaft und konsequent (weiter) zu betreiben. Die weiteren Schritte zur erfolgreichen Energiebuchhaltung werden mit den Gemeinden besprochen.</p> <p>Es wird zu einer Folgeveranstaltung, bei der bereits erste Ergebnisse vorliegen sollen, eingeladen. Diese Folgeveranstaltung dient der Begleitung der Gemeinden, hier können Fragen zu Unklarheiten und Schwierigkeiten an einen Expert*innen und die MRM gestellt werden und es kann ein Erfahrungsaustausch zwischen den Gemeinden stattfinden.</p> <p>Zur Energieeffizienz sollen im vorliegenden Arbeitspaket die Straßenbeleuchtungen der Gemeinden betrachtet werden. Konkret wird der Bestand der Beleuchtungen aufgenommen und veraltete energieineffiziente Straßenlampen werden identifiziert. In weiterer Folge werden die Gemeinden über Einsparungspotentiale, Stand der Technik und Fördermöglichkeiten informiert und Umstellungen auf energieeffiziente Straßenbeleuchtungen durchgeführt. Darüber hinaus wird auch die Möglichkeit der Teilnachtsabsenkung geprüft.</p>	

<p>Durch die Gemeinderatswahlen 2021 ist damit zu rechnen, dass die Gemeinderäte und Umweltausschüsse neu zusammengesetzt werden. Um die enge Vernetzung mit den Gemeinden zu erhalten und diese für Klimaschutz zu sensibilisieren, werden Treffen mit den neuen Funktionären der Gremien abgehalten. Dabei soll über Möglichkeiten der KEM-Mitgliedsgemeinden (z.B. KEM-Invest) und Serviceleistungen seitens des KEM-Managements informiert werden. Mit dieser Maßnahme wird auch der Empfehlung des KEM-Audits, kommunales Energiemanagement stärker zu betreiben, den Anteil an energieeffizienter Straßenbeleuchtung zu erhöhen und neue Gemeindefunktionäre zu informieren, nachgekommen.</p>
<p>Angewandte Methodik</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Organisation von Veranstaltungen - Bestandserhebung Straßenbeleuchtung - Literaturrecherche zu aktuellen Fördermöglichkeiten - Vorstellung der KEM bei neu gewählten Gemeindegremien
<p>Umfeldanalyse</p>
<p>Energiebuchhaltung wurde bereits im Jahr 2018 von der KEM Freistadt forciert. Es wurde der bereits erwähnte Energieverbrauchskalkulator entwickelt und in den Gemeinden eingeführt. Leider wird die Energiebuchhaltung aktuell nicht von allen Gemeinden vollständig geführt. Deshalb wird in der geplanten KEM-Phase die Etablierung bzw. Professionalisierung der Energiebuchhaltung wieder aufgenommen.</p>
<p>Meilensteine und Zwischenergebnisse</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Die MRM nimmt im Jahr 2022 je KEM-Gemeinde an einer Veranstaltung mit den neuen Funktionären aus Gemeinderäten und Umweltausschüssen teil und informiert dabei über die Tätigkeitsfelder der KEM. - Im zweiten Halbjahr 2022 wird ein Workshop zu Energiebuchhaltung mit den KEM-Gemeinden abgehalten. - Im ersten Halbjahr 2023 wird eine Folgeveranstaltung zu Energiebuchhaltung mit den KEM-Gemeinden abgehalten. - Im zweiten Halbjahr 2023 wird der Bestand der Straßenbeleuchtungen erhoben und Recherche Fördermöglichkeiten - Im zweiten Halbjahr 2023 werden die KEM-Gemeinden über die Ergebnisse der Erhebung zu Straßenbeleuchtung informiert und über Einsparungspotentiale, Stand der Technik und Fördermöglichkeiten beraten. - Im Jahr 2024 werden die KEM-Gemeinden bei Umstellung auf 100 energieeffiziente Lichtpunkte unterstützt.
<p>Leistungsindikatoren</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Alle Gemeinderäte und Umweltausschüsse der KEM-Gemeinden wurden über die Tätigkeitsfelder der KEM in-formiert - 2 Workshops - 100 energieeffiziente Lichtpunkte

5.5. Nachhaltige Mobilität

Nr. 5	NACHHALTIGE MOBILITÄT
Start 01/22 Ende 12/24	Gesamtkosten der Maßnahme (Kostenstruktur siehe LVZ): 23.150 €
Verantwortliche/r	MRM
Weitere Beteiligte	EBF Mitarbeiter*innen
Ziele	
<ul style="list-style-type: none"> - Im ersten Halbjahr 2022 sind alle Parkplätze im Ortszentrum der KEM-Gemeinden erhoben und deren Auslastung ist analysiert - Im ersten Halbjahr 2023 wird ein Konzept zur menschenzentrierten Parkraumnutzung (z.B. Schanigarten anstatt von Parkplätzen) erstellt - Ab dem zweiten Halbjahr 2023 werden zumindest zwei (zeitlich begrenzte) Modelle umgesetzt - Die Anzahl an Parkplätzen sink während der Umsetzung um 20 Plätze - Die Bürger*innen und die politischen Entscheidungsträger*innen erkennen, dass eine menschenzentrierte Flächennutzung die Lebensqualität erhöht und sind daher für die Reduktion von Parkplätzen offen - Jedes Jahr werden zumindest fünf Aktionen im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche organisiert - Das Informationsniveau über alle Formen der nachhaltigen Mobilität steigt in der Region 	
Inhaltliche Beschreibung	
<p>In den vergangenen Phasen der KEM Freistadt lag bereits ein starker Fokus auf nachhaltigen Mobilitätslösungen. Dadurch ist u.a. das E-Carsharing „Mühlferdl“ entstanden, wovon in fünf Gemeinden der Region ein „Mühlferdl“ existiert. Weiters ist die Region durch eine nahezu flächendeckende öffentliche E-Ladeinfrastruktur gekennzeichnet, welche stetig wächst. In der letzten KEM-Periode hat sich gezeigt, dass das intensive Vorantreiben der E-Mobilität mittlerweile sowohl bei Privaten als auch bei Betrieben und Kommunen zum Selbstläufer geworden ist. Das Thema E-Carsharing wird von der KEM Geschäftsstelle im Rahmen des eigens geschaffenen Wirtschaftsbetriebes „Mühlferld“ weiterhin in der Region vorangetrieben und wird daher nicht mehr durch die MRM gesondert bearbeitet.</p> <p>Darüber hinaus hat die Teilnahme am Projekt „TraRa im Energiebezirk“ (Kostenlose Ausleihe von drei Transporträdern für 2 Jahre in der KEM) und die Maßnahme „Schließen von Angebotslücken im Kontext öffentlicher und Individualverkehr“ der vorangegangenen Periode der KEM Freistadt gezeigt, dass die Region das Potential des „Alltagsradfahrens“ noch stark ausbauen kann. Aus diesem Grund hat die KEM-Geschäftsstelle das Leader-Projekt „Alltagsradfahren im Mühlviertler Kernland“ initiiert.</p>	

Das Projekt läuft über zwei Jahre und wird von einem eigens dafür angestellten Mitarbeiter der KEM-Geschäftsstelle betreut. Ziel des Projektes ist es, die Infrastruktur für Alltagsradfahrten zu verbessern und Bewusstsein dafür zu schärfen. Damit wird der Empfehlung des KEM-Audits Rechnung getragen. Daher wird das Thema „Alltagsradfahren“ durch die MRM nicht gesondert bearbeitet.

Aus diesen Ausführungen ist deutlich erkennbar, dass nachhaltige Mobilitätslösungen in der KEM-Region stark verankert sind und einen Schwerpunkt bilden. Um in der nächsten KEM-Phase dieses Thema aus einer anderen, neuen Perspektive zu bearbeiten, wird im Rahmen dieses Maßnahmenpakets nun das Thema Parkraumbewirtschaftung zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs forciert.

Der Platzverbrauch durch den Autoverkehr ist zu groß. Gleichzeitig ziehen Gebiete, wo zu viele Parkflächen vorgesehen sind, Verkehr an. Daher soll als Maßnahme zur Reduktion des motorisierten Individualverkehrs Parkflächen alternativ genutzt und für Menschen anstatt für Autos verfügbar gemacht werden. Weniger Platzverbrauch für das Parken von Fahrzeugen am Straßenrand bedeutet, dass diese Flächen besser von Menschen genutzt werden können: für Grünflächen, Sitzbänke, Schanigärten und andere geschäftliche Nutzungen oder für Bäume als Schattenspender. Oder für eine bessere Mobilität, etwa für breitere Gehsteige oder mehr Platz zum Radfahren. Darüber hinaus wird dadurch auch die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel begünstigt. Auch hier fließen die Empfehlungen des KEM-Audits stark ein.

Um das zu erreichen, werden einerseits alle zentralen Parkflächen in den KEM-Gemeinden erhoben und deren Auslastung analysiert. Daraus soll ein Überblick über die Situation geschaffen sowie das Potential abgeschätzt werden können. Anschließend wird die MRM verschiedene Modelle zur alternativen, menschenzentrierten Parkraumnutzung in der KEM ausarbeiten und in einem Gesamtkonzept zusammenstellen. Die Modelle werden anschließend den KEM-Gemeinden präsentiert. Mögliche Nutzungen sind bereits weiter oben angeführt. Ziel ist es, zumindest zwei menschenzentrierte Nutzungen, welche möglicherweise zeitlich begrenzt sind (z.B. Schanigarten im Sommer), umzusetzen und somit erste Impulse in der Region zu setzen. Die Umsetzung könnte über externe Förderprogramme (bspw. Leader) finanziert werden.

Darüber hinaus sollen Aktionen im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche die vielfältigen Formen einer nachhaltigen Mobilität aufzeigen und den Menschen in der Region näherbringen. Mögliche Aktionen könnten ein autofreier Tag, ein Radwettbewerb zwischen politischen Entscheidungsträger*innen, ein Radl kino, ein Pedibus oder ein Schulweg-Training für Schüler*innen sein. Jährlich sollen zumindest in fünf Gemeinden Aktionen stattfinden.

Angewandte Methodik

- Literaturrecherche
- Erhebung der Parkplätze und Analyse der Auslastung
- Erstellung von verschiedenen Modellen zur alternativen Nutzung der Parkflächen für Menschen
- Umsetzung der Modelle
- Organisation von Aktionen

Umfeldanalyse

Die Maßnahme wird in der KEM von niemanden angeboten. Es hilft der KEM das Thema „Nachhaltige Mobilität“ breiter aufzustellen.

Meilensteine und Zwischenergebnisse

- Im zweiten Halbjahr 2022 werden alle zentralen Parkplätze der KEM-Gemeinden erhoben und deren Auslastung analysiert.
- Im ersten Halbjahr 2023 werden zumindest zwei verschiedene Modelle zur Nutzung zentraler Parkplätze von Menschen anstatt von Autos erarbeitet.
- In den Jahren 2023 und 2024 werden zwei der davor erarbeiteten Modelle zumindest zeitlich begrenzt umgesetzt.
- Jährlich werden in zumindest fünf Gemeinden Aktionen im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche organisiert

Leistungsindikatoren

- Ein gesamter Überblick über die zentralen Parkflächen in den KEM-Gemeinden und deren Auslastung liegt vor.
- Mindestens fünf verschiedene Modelle zur alternativen Nutzung von Parkplätzen werden erarbeitet.
- Zwei der zuvor erarbeiteten Modelle werden (zumindest zeitlich begrenzt) umgesetzt.
- 15 Aktionen im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche werden organisiert.

5.6. Nachhaltige Beschaffung in Schulküchen

Nr. 6	NACHHALTIGE BESCHAFFUNG IN SCHULKÜCHEN
Start 01/22 Ende 12/24	Gesamtkosten der Maßnahme (Kostenstruktur siehe LVZ): 22.750 €
Verantwortliche/r	MRM
Weitere Beteiligte	EBF Mitarbeiter*innen
Ziele	
<ul style="list-style-type: none"> - Der Auftakt-Workshop findet im zweiten Halbjahr 2022 statt - Ein Konzept für die Umsetzung des „Klimatellers“ liegt im ersten Halbjahr 2023 vor - Begleitende Infomaterialien werden im ersten Halbjahr 2023 erstellt - Ein Kochworkshop findet im zweiten Halbjahr 2023 statt - Der „Klimateller“ wird im zweiten Halbjahr 2023 in fünf Schulen eingeführt - Der Anteil an biologischen Lebensmitteln steigt in den fünf Schulen um 25 % - Der Anteil an fleischbasierten Gerichten sinkt um 20 % - Der „Klimateller“ wird ab Einführung aktiv innerhalb und außerhalb der Schulen beworben und begleitenden Infomaterialien bilden bei den Schüler*innen und Eltern Bewusstsein - Das Lobbying bei Schulküchen, Eltern und Schulerhaltern zur Preiserhöhung der Gerichte zeigt erste Früchte - Eine Preiserhöhung der Gerichte wird in den Schulen diskutiert und findet bei den Eltern Anklang 	
Inhaltliche Beschreibung	
<p>In der vorangegangenen Periode der KEM Freistadt wurde die Versorgungssituation der Gemeinschaftsverpflegung in öffentlichen Einrichtungen untersucht, analysiert und bewertet. Die Ergebnisse zeigen, dass täglich rund 2.000 Mahlzeiten ausgegeben werden. Der Großteil entfällt auf Schulküchen. Weiters wurde deutlich, dass sich bereits viele öffentliche Einrichtungen um eine nachhaltige Beschaffung der Lebensmittel bemühen, das Potential in der Region jedoch bei Weitem nicht ausgeschöpft ist. Der größte Hemmfaktor der nachhaltigen Beschaffung stellt dabei der meist höhere Preis der Produkte dar. Großes Verbesserungspotential weisen vor allem die Verwendung von biologischen Lebensmitteln und die Zubereitung von vegetarischen Speisen auf. Ziel der Maßnahme ist es, das vorhandene Potential zu nutzen und gemeinsam mit interessierten Schulküchen Projekte umzusetzen.</p> <p>Konkret soll dafür im ersten Schritt ein Auftakt-Workshop für die Küchenleitung und das Küchenpersonal der Schulküchen gemeinsam mit einem Projektpartner organisiert werden. Möglicher Projektpartner ist die Bezirksbauernkammer Freistadt, die Gesunde Küche des Landes OÖ oder der Verein Land schafft Leben. Dabei soll über die Möglichkeiten der nachhaltigen Beschaffung</p>	

und Zubereitung von umweltfreundlichen Speisen im Kontext der Schulverpflegung informiert, das Bewusstsein geschärft und mögliche Fragen geklärt werden. Best-Practise-Beispiele sollen das vermittelte Wissen veranschaulichen und Projektideen anregen.

Ein Projekt, welches im Zuge des Auftakt-Workshops gemeinsam mit den Schulköch*innen näher ausgearbeitet werden und in weiterer Folge umgesetzt werden soll, ist die Einführung eines „Klimatellers“ an einem Tag pro Woche in den Schulküchen der KEM. Der „Klimateller“ – angelehnt an den „natürlich gut Teller“ der Umweltberatung Wien – zeichnet sich durch verschiedene Muss-Kriterien (z.B. biologische Hauptkomponente, vegetarische Produkte, saisonale Produkte) und Soll-Kriterien (z.B. regionale Produkte, frisch zubereitet) der Gerichte aus. Durch aktive Bewerbung und begleitenden Infomaterialien sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schulen wird bei den Schüler*innen, Lehrer*innen und auch Eltern gezielt Bewusstseinsbildung betrieben.

Um die Akzeptanz des Klimatellers bei den Schüler*innen zu erhöhen und somit den langfristigen Erfolg des Projekts sicher zu stellen, soll in einem aufbauenden Workshop – in diesem Fall ein Kochworkshop – den Schulköch*innen gezeigt werden, wie vegetarische und saisonale Gerichte so zubereitet werden können, dass sie von den Schülerinnen und Schülern gerne verspeist werden. Bei den gekochten Speisen soll es sich bereits um solche für den „Klimateller“ handeln.

Ziel des Maßnahmenpaketes ist es aber auch, zu höherschweligen Maßnahmen Lobbying beim Küchenpersonal, beim Schulerhalter und bei den Eltern für deren Umsetzung zu betreiben. Eine solche übergeordnete Maßnahme könnte eine (geringe) Preiserhöhung der meist zu günstigen Gerichte sein. Dadurch wäre eine nachhaltige Beschaffung der Lebensmittel und die Zubereitung von umweltfreundlichen und gesunden Gerichten gewährleistet. Mit dieser Maßnahme wird auch die Empfehlung des KEM-Audits, ein nachhaltiges Beschaffungswesen sowie regionale und biologische Landwirtschaft zu forcieren, stark berücksichtigt.

Angewandte Methodik

- Organisation und Durchführung eines Auftakt-Workshops
- Literaturrecherche
- Konzepterstellung für den „Klimateller“
- Umsetzung des „Klimatellers“
- Bewerbung und Bewusstseinsbildung
- Organisation und Durchführung eines Kochworkshops
- Lobbying bei Stakeholdern zur Umsetzung einer höherschweligen Maßnahme

Umfeldanalyse

Diese Maßnahme wird in der Region nur durch die KEM Geschäftsstelle erbracht.

Meilensteine und Zwischenergebnisse

- Identifikation eines Projektpartners im ersten Halbjahr 2022
- Identifikation von Best-Practise-Beispielen im ersten Halbjahr 2022
- Planung und Durchführung des Auftakt-Workshops im zweiten Halbjahr 2022

- Konzepterstellung für den „Klimateller“ im zweiten Halbjahr 2022
- Umsetzungsplanung für den „Klimateller“ im ersten Halbjahr 2023
- Erstellung von begleitenden Infomaterialien im ersten Halbjahr 2023
- Planung und Durchführung eines Kochworkshops im zweiten Halbjahr 2023
- Einführung des „Klimatellers“ im zweiten Halbjahr 2023
- Aktive Bewerbung und Bewusstseinsbildung über begleitende Infomaterialien nach der Einführung des „Klima-tellers“
- Lobbying bei Schulküchen, Eltern und Schulerhalter zeigt erste Früchte

Leistungsindikatoren

- Ein Auftakt-Workshop wird organisiert
- Ein Konzept für die Einführung des „Klimatellers“ liegt vor
- Ein Kochworkshop wird organisiert
- Begleitende Infomaterialien liegen vor
- In fünf Schulen wird der „Klimateller“ an einem Tag pro Woche eingeführt
- Das Lobbying für eine höherschwellige Maßnahme zeigt erste Früchte

5.7. Kooperationen

Nr. 7	KOOPERATIONEN
Start 01/22 Ende 12/24	Gesamtkosten der Maßnahme (Kostenstruktur siehe LVZ): 22.850 €
Verantwortliche/r	MRM
Weitere Beteiligte	EBF Mitarbeiter*innen
Ziele	
<ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung des KEM-Netzwerkes um zumindest zwei werteverbundene Organisationen pro Jahr - Teilnahme an jährlich drei spezifischen Gruppensitzungen - Die KEM wird als erste Anlaufstelle für die Umsetzung von klimarelevanten Projekten wahrgenommen - Organisation von jährlich mindestens vier Veranstaltungen gemeinsam mit werteverbundenen Organisationen - Organisation von jährlich mindestens einem Projekt gemeinsam mit werteverbundenen Organisationen - Pro Kleidertauschparty wird die Nutzungsdauer von 150 Kleidungsstücken verlängert und dadurch der Neukauf von der gleichen Anzahl an Kleidungsstücken verhindert 	
Inhaltliche Beschreibung	
<p>In der vorliegenden Maßnahme werden die Vernetzung und die Zusammenarbeit mit werteverbundenen Organisationen durch gemeinsame Veranstaltungen und Umsetzung von Projekten weiter vertieft und auch ausgebaut. Der Bedarf und die Sinnhaftigkeit der Vernetzung und Zusammenarbeit mit Organisationen wie beispielsweise den örtlichen Energie-gruppen, Ortsbauerngruppen, Otelos, FoodCoops, Pfadfindern, Jugendorganisationen aber auch kirchlichen Organisationen (kath. Bildungswerk, Pfarren) wurde der KEM bereits von mehreren Stellen attestiert. Ein wichtiges Ziel dabei ist es, durch die gemeinsamen Aktivitäten die Vernetzung untereinander weiter zu festigen.</p> <p>Konkret soll als Auftakt gemeinsam mit den beiden FoodCoops in der KEM eine große Veranstaltung, beispielsweise zum Thema „Wer nichts weiß, muss alles essen“ organisiert werden. Ein möglicher Referent könnte Hannes Royer vom Verein „Land schafft Leben“ sein. Dieser thematisiert in seinen Vorträgen, warum jeder Griff ins Lebensmittel-Regal einen Unterschied macht, warum Geiz gar nicht geil, sondern der Sargnagel für unsere heimische Landwirtschaft ist und warum es uns allen einfach nicht egal sein darf, ob es diese auch in Zukunft noch gibt.</p> <p>In der vorangegangenen Phase wurde eine Kleidertauschparty gemeinsam mit dem Otelo Freistadt organisiert. Aufgrund des Erfolges und des großen Zuspruches aus der Bevölkerung, insbesondere</p>	

von Jugendlichen, soll das Konzept in dieser KEM-Periode fortgeführt und intensiviert werden. Somit wird in der Region ein Zeichen gegen Fast-Fashion gesetzt und Kreislaufwirtschaft im Bereich der Kleidung gelebt. Ebenfalls soll die Ausweitung des Konzeptes auf weitere Gemeinden forciert werden.

Ein weiteres Projekt, welches bereits mehrfach an die KEM herangetragen wurde und welches nun im Rahmen dieser Maßnahme umgesetzt werden könnte, ist der gemeinsame Bau und die anschließende Installation von Hochbeeten bei Seniorenheimen. Das Projekt würde nicht nur einen ökologischen Nutzen durch den eigenen biologischen Anbau von Obst und Gemüse im Garten haben, sondern auch einen sozialen Mehrwert durch das „gemeinsame Garteln“ aufweisen. Die MRM versucht, gemeinsam mit interessierten Organisationen dieses Projekt zu realisieren.

Weitere Ideen zu Veranstaltungen und Projekten sollen sich aus der Vernetzung mit den werteverbundenen Organisationen und durch die Teilnahme an den Gruppensitzungen ergeben.

Angewandte Methodik

- Teilnahme an Gruppensitzungen
- Organisationen von Veranstaltungen
- Umsetzung von Projekten
- Erweiterung des KEM-Netzwerkes

Umfeldanalyse

Außer der gelegentlichen Organisation von Otelo-Treffen durch das Team um Martin Holinez wird diese Maßnahme in der Region nur durch die KEM angeboten.

Meilensteine und Zwischenergebnisse

- Teilnahme an drei spezifischen Gruppensitzungen in den Jahren 2022, 2023 & 2024
- Organisation von vier Veranstaltungen gemeinsam mit werteverbundenen Organisationen in den Jahren 2022, 2023 & 2024
- Organisation eines Projektes gemeinsam mit werteverbundenen Organisationen in den Jahren 2022, 2023 & 2024

Leistungsindikatoren

- Teilnahme an 9 Gruppensitzungen
- Organisation von 12 Veranstaltungen
- Umsetzung von 3 klimarelevanten Projekten

5.8. Klimabildung

Nr. 8	KLIMABILDUNG
Start 01/22 Ende 12/24	Gesamtkosten der Maßnahme (Kostenstruktur siehe LVZ): 20.700 €
Verantwortliche/r	MRM
Weitere Beteiligte	EBF Mitarbeiter*innen
Ziele	
<ul style="list-style-type: none"> - Konzepterstellung für den Klimatag erfolgt im ersten Halbjahr 2022 - Jährlich werden 2 Klimatage an Volksschulen durchgeführt - Jedes Jahr wird eine Projektwoche an höheren Schulen durchgeführt - Jedes Jahr wird zumindest eine Diplomarbeit zu klima- oder energierelevanten Themen betreut - Die Kinder und Jugendlichen berücksichtigen Klimaschutz in ihren Entscheidungen und sind zu einem verantwortungsvollen und klimafreundlichen Verhalten befähigt und ermutigt 	
Inhaltliche Beschreibung	
<p>Obwohl die KEM bereits das sechste Mal das Programm „Klimaschulen“ umsetzt, kann aufgrund der hohen Anzahl an Schulen der Bedarf an Klimabildung keinesfalls ausreichend in der Region gedeckt werden. Dies wird durch die zahlreichen Anfragen der Schulen deutlich. Die KEM soll dieser Notwendigkeit mit dieser Maßnahme nachkommen und gezielt einerseits in Volksschulen und andererseits in den höheren Schulen das Verständnis über Klima- und Energiefragen schärfen. Es soll erreicht werden, dass die Kinder und Jugendlichen in ihren weiteren Leben Klimaschutz in ihren Entscheidungen berücksichtigen. Sie sollen Wissen vermittelt bekommen, das sie zu einem möglichst verantwortungsvollen und klimafreundlichen Verhalten befähigt und ermutigt. Ferner stellen Kinder und Jugendliche die besten Multiplikatoren dar, weswegen davon ausgegangen werden kann, dass auch die Eltern von den Aktivitäten der KEM positiv beeinflusst werden.</p> <p>Dazu soll einerseits spezifisch für die jüngsten Schüler*innen Klimatage in Volksschulen veranstaltet werden. Die Klimatage finden ganztägig statt und bieten ein buntes, interaktives Programm im Kontext Klimaschutz und Erneuerbaren Energien. Mit altersgerechten Informationen und verschiedenen Methoden soll beispielsweise aufgezeigt werden, was der Treibhauseffekt oder Klima überhaupt bedeuten und wie bereits die Kinder zum Klimaschutz beitragen können. Das konkrete Programm soll gemeinsam mit Pädagog*innen ausgearbeitet werden. Dabei soll darauf geachtet werden, dass ein starker Bezug zur Region besteht. In Summe sollen zumindest sechs Klimatage stattfinden.</p>	

Andererseits sollen gezielt junge Erwachsene durch die Durchführung von Projektwochen und durch die Betreuung von Diplomarbeiten angesprochen werden. Die Projektwochen stellen eine schülerzentrierte Unterrichtswoche für höhere Schulen dar. Ziel ist es, gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern die Themen Klimaschutz und Erneuerbare Energien intensiv zu bearbeiten und dadurch ein tiefgehendes Verständnis zu vermitteln. Die Projektwoche zeichnet sich durch drei Elemente aus:

- Regelunterricht: Um eine systematische Sicht- und Lehrweise zu ermöglichen, werden Themen des Klimawandels während der Projektwoche in unterschiedlichen Unterrichtsfächern fachspezifisch behandeln. Somit werden die Vielschichtigkeit sowie Komplexität der Ursachen und Lösungsstrategien kommuniziert und verstanden.
- Externe Beiträge: Diese werden eingebaut, um neue Aspekte an die Schüler*innen heranzutragen und den Kontakt mit wissenschaftlichen Expert*innen herzustellen.
- Zukunftswerkstatt: Ziel ist es, den anthropogenen Klimawandel, dessen Ursachen und Folgen, insbesondere für die Region, zu bearbeiten. Diese Methode hat das Potential, gemeinsam festgelegte Probleme und Herausforderungen zu finden und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Darüber hinaus soll durch die Betreuung von Diplomarbeiten, welche in Berufsbildenden Höheren Schulen im Zuge des Abschlussjahres verfasst werden müssen, die Möglichkeit gegeben werden, Projekte rund um Klimaschutz und Erneuerbaren Energien in der Region näher kennen zu lernen und möglicherweise selbst umzusetzen.

Während den Klimatagen und den Projektwochen wird eine mediale Berichterstattung via Social Media und Presseaussendungen durchgeführt.

Angewandte Methodik

- Programmerstellung für den Klimatag
- Durchführung der Klimatage
- Organisation von Projektwochen
- Betreuung von Diplomarbeiten

Umfeldanalyse

Das Klimabündnis OÖ stellt Unterrichtsmaterialien für Pädagog*innen unterschiedlicher Schulstufen zur Verfügung. Gegen Bezahlung werden darüber hinaus ein- bis zweistündige Workshops angeboten. Das große Ausmaß an Klimabildung, welches diese Maßnahme vorsieht, wird somit von niemanden in der KEM angeboten. Darüber hinaus wird jährlich das Programm „Klimaschule“ in der KEM umgesetzt, wobei hier nur maximal vier Schulen betreut werden können und somit der Bedarf an Klimabildung in der Region keinesfalls ausreichend gedeckt werden.

Meilensteine und Zwischenergebnisse

- Konzepterstellung für den Klimatag erfolgt im ersten Halbjahr 2022
- Durchführung von 2 Klimatage an Volksschulen in den Jahren 2022, 2023 & 2024

- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none">- Organisation einer Projektwoche in einer höheren Schule in den Jahren 2022, 2023 & 2024- Betreuung einer Diplomarbeit zu klima- oder energierelevanten Themen betreut in den Jahren 2022, 2023 & 2024 |
| Leistungsindikatoren |
| <ul style="list-style-type: none">- 6 Klimatage in Volksschulen- 3 Projektwochen in höheren Schulen- 3 Diplomarbeiten |

5.9. Raus aus Öl und Gas

Nr. 9	RAUS AUS ÖL UND GAS
Start 01/22 Ende 12/24	Gesamtkosten der Maßnahme (Kostenstruktur siehe LVZ): 22.000 €
Verantwortliche/r	MRM
Weitere Beteiligte	EBF Mitarbeiter*innen
Ziele	
<ul style="list-style-type: none"> - Recherche zu Fördermöglichkeiten für Privatpersonen und Kommunen wird im ersten Halbjahr 2022 durchgeführt - Recherche zu nachhaltigen Heizsystemen und innovativen Technologien wird im ersten Halbjahr 2022 durchgeführt - Der Status-Quo in der Region wird im zweiten Halbjahr 2022 erhoben, woraus „Hotspots“ abgeleitet werden - Zwei Info-Veranstaltungen werden im ersten Halbjahr 2023 organisiert - In 10 KEM-Gemeinden finden Beratungsgespräche ab dem zweiten Halbjahr 2023 statt - In Summe sollen 50 fossil betriebene Heizsysteme in nachhaltige Heizsysteme umgestellt werden - Somit werden jährlich rund 335 t CO2 eingespart 	
Inhaltliche Beschreibung	
<p>Von den 1,7 Millionen Heizkesseln in Österreichs Kellern sind knapp 40 Prozent oder rund 600.000 zwischen 15 und 30 Jahre alt und daher zum Teil dringend sanierungsbedürftig. Diese auf erneuerbare Energieträger und den neuesten Stand der Technik umzustellen, würde nicht nur die Heizkosten jedes einzelnen Haushaltes deutlich vermindern, sondern auch den österreichweiten Ausstoß klimaschädigender CO₂-Emissionen um mehr als 3 Millionen Tonnen pro Jahr reduzieren. Seitens der Bundesregierung gibt es unter dem Titel „Raus aus Öl und Gas“ und seitens der OÖ Landesregierung unter dem Titel „AdieuÖl“ umfassende Förderungsaktionen, die Betrieben und Privaten den Umstieg von einer fossil betriebenen Raumheizung auf ein nachhaltiges Heizungssystem erleichtern.</p> <p>Im Rahmen dieser Maßnahme soll auch in der Region Mühlviertler Kernland der Umstieg zügig und zielgerichtet voran-getrieben werden. Dazu wird zuerst eine umfassende Recherche über Fördermöglichkeiten sowohl für Private als auch für Kommunen, verschiedene Heizsysteme und innovative Technologien und Möglichkeiten zur Nutzung der betrieblichen Abwärme vorgenommen. Nach Abschluss der Recherchetätigkeiten wird gemeinsam mit Kooperationspartnern (etwa der Landesinnung der Rauchfangkehrer oder dem OÖ Energiesparverband, den regionalen Installateur*innen) der Status Quo über bestehende Heizsysteme in der Region erhoben. Ziel dabei</p>	

ist es, „Hotspots“ fossil betriebener Heizsysteme in der Region zu identifizieren, um in weiterer Folge zielgerichtet in diesen Gebieten Info-Veranstaltungen für Privatpersonen zu organisieren. Bei den Info-Veranstaltungen sollen die zuvor gesammelten Informationen präsentiert und zum Umstieg motiviert werden.

Anschließend wird die MRM Beratungsgespräche in den KEM-Gemeinden führen bzw. organisieren, um für das jeweilige Gebäude das passendste nachhaltige Heizsystem zu eruieren. Im Bezug auf öffentliche Gebäude sollen dabei auch innovative Technologien wie etwa die Energiegewinnung aus Abwasser berücksichtigt werden. Ein Fokus soll dabei – nicht zuletzt der Empfehlung des KEM-Audits folgend – auch auf der Nutzung betrieblicher Abwärme liegen. In Summe sollen 50 Umstiege von fossil betriebenen auf nachhaltige Heizsysteme angestoßen und begleitet werden.

Angewandte Methodik

- Literaturrecherche
- Erhebung des Status-Quo in der Region
- Organisation von Info-Veranstaltungen
- Beratungsgespräche mit Gemeinden
- Unterstützung in der Förderabwicklung

Umfeldanalyse

Einzelmaßnahmen im Themenkomplex werden von einzelnen innerhalb und außerhalb der KEM tätigen Organisationen und Personen – insbesondere vom OÖ Energiesparverband – wahrgenommen. Eine koordinierte Vorgangsweise, wie sie die KEM mit diesem Arbeitspaket plant, ist nicht bekannt.

Meilensteine und Zwischenergebnisse

- Im ersten Halbjahr 2023 liegt ein Überblick über jegliche Fördermöglichkeiten für Private und Kommunen vor
- Gemeinsam mit einem Projektpartner werden im ersten Halbjahr 2023 die „Hotspots“ der fossil betriebenen Heizungssysteme in der KEM identifiziert
- Im zweiten Halbjahr 2023 werden zwei Info-Veranstaltungen organisiert
- Ab dem zweiten Halbjahr 2023 werden in 10 KEM-Gemeinde Beratungsgespräche organisiert
- Während der gesamten KEM-Periode werden Förderabwicklungen unterstützt
- In Summe werden zumindest 50 Umstiege angestoßen

Leistungsindikatoren

- Zwei Info-Veranstaltungen
- In 10 KEM-Gemeinden Beratungsgespräche
- 50 Umstiege auf nachhaltige Heizsysteme angestoßen und begleitet

5.10. Holzverstromung

Nr. 10	HOLZVERSTROMUNG
Start 01/23 Ende 12/24	Gesamtkosten der Maßnahme (Kostenstruktur siehe LVZ): 18.500 €
Verantwortliche/r	MRM
Weitere Beteiligte	EBF Mitarbeiter*innen
Ziele	
<ul style="list-style-type: none"> - Eine Info-Veranstaltung und eine Exkursion zu einer Biomasse-KWK-Anlage werden im ersten Halbjahr 2023 organisiert und durchgeführt - 6 Beratungsgespräche mit interessierten Heizwerksbetreibern werden im zweiten Halbjahr 2023 durchgeführt - In Summe werden 2 Umsetzungen mit 30 kW oder mehr initiiert und begleitet - Nach Inbetriebnahme der Holzverstromungsanlagen werden jährlich mindestens 480.000 kWh Strom aus erneuerbaren Energieträgern erzeugt 	
Inhaltliche Beschreibung	
<p>Ein hochaktuelles Thema mit enormem Potenzial sind Kleinkraftwerke, die Strom aus Holz erzeugen. Holzgasanlagen sind bereits ab 30 kW elektrischer Leistung verfügbar und stellen eine ideale Ergänzung zu Nah- und Fernwärmenetzen dar, da die anfallende Wärme aus Kühlerwasser und Abgasstrom sinnvoll und fast vollständig genutzt werden kann, zum Beispiel in Fernwärmenetzen oder zur Beheizung von Gewerbebetrieben. Holzverstromungsanlagen können zu jeder Zeit und Witterung bedarfsgerecht konstante oder regelbare Energie liefern. In einem System, das verlässliche Strombereitstellung braucht, bieten sie eine preiswerte Alternative gegenüber fluktuierenden Stromerzeugern, die durch Speicher ergänzt werden müssen. Gerade im Winter, wenn der erhöhte Strombedarf von Wärmepumpen, Elektroheizungen oder Elektroautos zu einem großen Teil aus fossilen Kraftwerken und Atomstromimporten gedeckt wird, tragen Holzkraftwerke zur Entlastung bei. Darüber hinaus wurde im Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes (EAG) der Neubau von zumindest 30 MWel Biomasse-KWK-Anlagen im Jahr festgelegt. Bis 2030 soll 1 TWh Strom aus Biomasse zusätzlich erzeugt werden, die Hälfte davon im Bereich <500 kWel. Durch den hohen Waldanteil in der Region Mühlviertler Kernland sind bereits viele Gemeinden mit Biomasse-Nahwärmanlagen erschlossen. Diese Anlagen sind meist reine Heizwerke die (noch) keinen Strom produzieren.</p> <p>Vor diesem Hintergrund soll das Potential der Heizwerke in der Region genutzt werden und Holzverstromungsanlagen entstehen. Dies soll auf Basis der Ergebnisse eines aktuell laufenden Leaderprojektes, in welchem die Potentiale der Holzverstromung in der Region untersucht werden, geschehen. Die Ergebnisse des Leaderprojektes sollen im Rahmen der vorliegenden Maßnahme aufgegriffen werden und bei einer Info-Veranstaltung allen Heizwerksbetreiber*innen der Region</p>	

präsentiert werden. Dabei sollen Expert*innen (beispielsweise vom Biomasseverband OÖ) über verschiedene Fragestellungen zur Aufrüstung zu Biomasse-KWK-Anlagen referieren und tiefgehendes Verständnis über die Chancen von Holzverstromungsanlagen schaffen. Mögliche Themen könnten auch hier die Wirtschaftlichkeitsabschätzung, Fördermöglichkeiten und zukunftssträchtige Technologien darstellen. Damit sich die Heizwerksbetreiber*innen auch einen praktischen Eindruck bilden und die Technik hautnah erleben können, soll eine Exkursion zu einer Biomasse-KWK-Anlage die Info-Veranstaltung abrunden. Zur Exkursion werden auch an der Materie interessierte Personen und Verbände, welche noch kein Heizwerk betreiben eingeladen.

Interessierte Heizwerksbetreiber*innen werden in Folge in der näheren Informationsbeschaffung und bei der Umsetzung begleitet. Dazu organisiert die MRM Beratungsgespräche sowie Machbarkeitsstudien (etwa durch den Biomasseverband OÖ). Fallen die Ergebnisse der Machbarkeitsstudien positiv aus, unterstützt die MRM die Heizwerksbetreiber in der Förderabwicklung sowie in der Bewerbung bzw. Bewusstseinsbildung über die in der Region neuen Technologie. Mit dieser Maßnahme wird die Empfehlung des KEM-Audits, den Anteil effizienter kombinierter Wärme- und Stromproduktion in der Region zu heben, stark berücksichtigt.

Angewandte Methodik

- Organisation einer Informationsveranstaltung
- Organisation einer Exkursion
- Kontaktaufnahme mit Expert*innen
- Beratungsgespräche
- Förderabwicklung

Umfeldanalyse

Im Rahmen eines Leader-Kooperationsprojektes der Mühlviertler Alm und des Mühlviertler Kernlandes wird eine umfassende Recherche zu den Möglichkeiten der Holzverstromung im Bezirk Freistadt bis Mai 2022 durchgeführt und in einem Konzept dargelegt. Auf diesen Ergebnissen werden die Tätigkeiten der KEM aufbauen.

Meilensteine und Zwischenergebnisse

- Eine Info-Veranstaltung und eine Exkursion zu einer Biomasse-KWK-Anlage werden im ersten Halbjahr 2023 organisiert
- 6 Beratungsgespräche mit interessierten Heizwerksbetreibern werden im zweiten Halbjahr 2023 durchgeführt
- In Summe werden 2 Umsetzungen mit 30 kW oder mehr initiiert und begleitet

Leistungsindikatoren

- Eine Informationsveranstaltung
- Eine Exkursion
- 6 Beratungsgespräche
- 2 Umsetzungen

6. Partizipation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Herbst 2021 wurde ein interner Workshop seitens des Trägervereins durchgeführt, um zu prüfen, welche Maßnahmen in der KEM Mühlviertler Kernland weitergeführt werden und im Antrag enthalten sein sollen. Somit wird sichergestellt, dass auf den langjährigen Erfahrungen der bisherigen KEM-Phasen aufgebaut wird. Darauf aufbauend wurden zwei Workshops mit Gemeindevertreter*innen, Expert*innen, Vereinen und Vertreter*innen der Zivilbevölkerung durchgeführt. Dabei wurden die zuvor definierten Themenfelder aus vorangegangenen KEM-Phasen erweitert und neue Themenblöcke gefunden. So konnte sichergestellt werden, dass die Themen, die in die KEM-Maßnahmen einfließen, auch die Menschen in der Region beschäftigen und bewegen.

Die Ergebnisse wurden mit den Vorstandsmitgliedern des Energiebezirk Freistadt abgestimmt. Die geplanten Maßnahmen und Inhalte der KEM Mühlviertler Kernland wurden mit den Vertreter*innen der LEADER-Region Mühlviertler Kernland abgestimmt. Auch während der Erstellung des vorliegenden Umsetzungskonzepts fand ein laufender Austausch mit der LEADER-Region statt, bzw. orientiert sich das Konzept auch an der Ländlichen Entwicklungsstrategie des Mühlviertler Kernlandes für die folgende Periode. So ist sichergestellt, dass die KEM-Arbeit die Regionalentwicklung effizient ergänzt.

Die über mehrere Jahre etablierten Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit der KEM Freistadt sollen für die KEM Mühlviertler Kernland fortgesetzt und erweitert werden. Die nachfolgend angeführten Maßnahmen sollen in den einzelnen Arbeitspaketen entsprechend angewendet und genutzt werden:

Regionale Zeitungen:

Wichtig für die Wahrnehmung der KEM in der breiten Bevölkerung sind Berichte in den regionalen Zeitungen, wie die Tips Freistadt, Bezirksrundschau Freistadt und OÖ Nachrichten. Deswegen wird zum Start dieser KEM-Phase eine Pressekonferenz stattfinden, in welcher die neuen Schwerpunkte präsentiert werden. Darüber hinaus wird laufend über Projekte, Aktionen, Veranstaltungen und Erfolge informiert.

Gemeindenachrichten:

Gemeindespezifische Informationen über die KEM-Aktivitäten, Veranstaltungsankündigungen und -nachlesen und Projekterfolge werden in den Gemeindenachrichten veröffentlicht.

Website:

Die Website des Trägervereins erfuhr 2021 einen Relaunch. Nun erstrahlt die Website in einem modernen Design, welches leicht zu bedienen ist. Die KEM hat dabei eine eigene Sub-Seite, auf welcher die Schwerpunkte des Programms präsentiert werden. Neuigkeiten werden mehrmals pro Woche im allgemeinen „News“-Feed veröffentlicht.

Newsletter:

Der Newsletter des Trägervereins zählt rund 1.100 Abonnements und ist ein wichtiger Kommunikationskanal für Gemeinderät*innen und interessierten Bürger*innen. Er erscheint alle sechs Wochen und beinhaltet Ankündigungen zu Projekten und Veranstaltungen.

Facebook:

Facebook hat sich als wichtiger Social-Media-Kanal herausgestellt, um einerseits Menschen mittleren Alters (30-60 Jahren) in der Region zu erreichen und andererseits Veranstaltungen zu bewerben. Darüber hinaus werden durch regelmäßige Beiträge (ca. 4 Mal pro Woche) ein breites überregionales Publikum erreicht. Der Facebook-Account des Trägervereins zählt rund 500 Follower.

Instagram:

Für Instagram werden die Facebook-Beiträge adaptiert und zusätzlich Stories gepostet, damit insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene erreicht werden können. Der Instagram-Account des Trägervereins zählt rund 470 Follower.

Radiosendungen und Podcasts:

Jeden Monat findet im Freien Radio Freistadt die einstündige Radiosendung „Energiegeladen“ der KEM & KLAR! Mühlviertler Kernland statt. Jeden zweiten Monat gestaltet die KEM die Radiosendung zu verschiedenen Themen rund um Klimawandelanpassung. Studiogäste sorgen für ein abwechslungsreiches, spannendes Programm. Die Radiosendung wird im Anschluss zu einem Podcast adaptiert und auf den gängigen Streaming-Plattformen wie beispielsweise Spotify hochgeladen.

Um in der Öffentlichkeit einen klaren und einheitlichen Auftritt zu wahren und Klimathemen gut und verständlich transportieren zu können, tritt der Trägerverein Energiebezirk als „Dachmarke“ auf. Es wird aber immer klargestellt, welche Inhalte der KEM Mühlviertler Kernland zugehören.

7. Absicherung der Unterstützung der Gemeinden

Die meisten Gemeinden des Mühlviertler Kernlandes nehmen schon seit vielen Jahren am Programm Klima- und Energiemodellregionen teil. Dies war bis 2021 im Rahmen der KEM Freistadt. Die Gemeinden Grünbach, Wartberg und Unterweikersdorf haben sich 2021 auch dem Energiebezirk Freistadt und seinen Aktivitäten im Klima- und Energiethemenfeld angeschlossen. Weitere Gemeinden aus dem Bezirk Freistadt haben eine Mitgliedschaft beim Energiebezirk Freistadt im Jahr 2021 beschlossen. Daraufhin wurde die KEM Freistadt in die KEM Mühlviertler Kernland und Mühlviertler Alm geteilt. Es soll eine Regionsgröße vermieden werden, in der es nur schwer möglich ist, die einzelnen Gemeinden angemessen zu betreuen. Ein weiteres Ziel dieser Teilung ist die Intensivierung der Arbeit im Bereich Klimaschutz und Energie in den Regionen. All diese Aktivitäten wurden von den Vorstandsmitgliedern des EBF beschlossen.

Bei der Generalversammlung des EBF am 21. Juni 2022 im Schloss Hagenberg wurde von den 31 stimmberechtigten Mitgliedern eine Vereinsstatutenänderung einstimmig beschlossen. Die Statuten bilden eine wesentliche Grundlage für die Ziele der KEM Mühlviertler Kernland. Des Weiteren wurde die Erhöhung des Mitgliedsbeitrags der Mitgliedsgemeinden von einem auf zwei Euro pro Einwohner*in beschlossen (30 Zustimmungen, eine Enthaltung). Mit dem Mitgliedsbeitrag wird auch der Eigenanteil für die KEM Mühlviertler Kernland finanziert. Die Zustimmung zur Erhöhung zeigt, dass die Mitgliedsgemeinden sich zu der Arbeit der KEM bekennen und ist auch Zeichen der Unterstützung der Gemeinden.